

Nachhaltigkeit an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg 2017

Ein Bericht von Studierenden





Seit dem letzten Bericht zur Nachhaltigkeit an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg ist viel passiert. Mit besonderer Freude können wir den nunmehr zweiten Bericht zu den Nachhaltigkeitsaktivitäten der Universität vorlegen.

Nachhaltigkeit ist in Forschung und Lehre sowie in den konkreten Abläufen der Universität breit verankert. 2016 verabschiedete die Universität Oldenburg ihren Hochschulentwicklungsplan, welcher „Umwelt und Nachhaltigkeit“ als eines von drei Leitthemen der Universität herausstellt. Dass sich die Universität Oldenburg auch im täglichen Leben für eine nachhaltige Entwicklung von Wissenschaft, Praxis und Gesellschaft einsetzt, zeigen die in diesem Bericht aufbereiteten Best-Practice-Beispiele. Dazu gehören die neuen Photovoltaik Anlagen auf den Dächern der Universität oder soziales Engagement gegen die Krankheit Polio.

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen wurde auch dieser Bericht wesentlich von Studierenden erstellt. Mit viel Begeisterung und in enger Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Universität sowie dem Studentenwerk, der An-Institute und der studentischen Initiativen ist ein äußerst lesenswerter Bericht entstanden, der den Beitrag der Universität zu einer nachhaltigen Entwicklung zeigt. Die im Bericht dokumentierte intensive Zusammenarbeit der Studierenden mit zahlreichen Universitätsangehörigen zeigt auch, dass die Auseinandersetzung und Integration nachhaltiger Praktiken in der Universität ernst genommen wird.

Die Aufnahme des Studentenwerks, der An-Institute und der studentischen Initiativen ist eine inhaltliche Erweiterung zum ersten Bericht, um die Universität eingebettet in ihrer Umwelt zu zeigen. Diese starken Partner, wie sie im Bericht genannt werden, tragen auf der einen Seite zu einem reibungslosen Alltag in der Universität bei. Andererseits regen sie aber auch Diskussionen an, fördern Spitzenforschung und stärken das internationale Netzwerk der Universität.

Ich wünsche eine spannende und aufschlussreiche Lektüre.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Piper". The signature is stylized and written in a cursive-like font.

Prof. Dr. Dr. Hans Michael Piper
Präsident

Inhalt

Über diesen Bericht	6
Überblick Universität Oldenburg	8
Profil der Universität	8
Nachhaltigkeit in Studium und Lehre	10
Studierendenzahlen Nachhaltigkeit	11
Bachelor	12
Nachhaltigkeitsökonomik	12
Professionalisierungsprogramme im Bachelor	12
Umweltwissenschaften	12
Promotionsprogramme	14
Umweltökonomie und Nachhaltigkeitsmanagement	14
Promotionsprogramm: Interdisciplinary approach to functional biodiversity research	14
Promotionsstudiengang: Environmental Sciences and Biodiversity	14
Promotionsprogramm: Systemintegration Erneuerbare Energien	14
Promotionsprogramm GINT: Lernen in informellen Räumen	15
Nachhaltigkeit in der Lehrerbildung	16
Lehrerbildung	17
Arbeitsstelle Energiebildung/Nachhaltigkeitsbildung	17
Wa(h)re Werte – Wirtschafts.Forscher!	17
Oldenburger Lehr-Lern-Labore	17
Neues aus Studium und Lehre	18
Nachhaltigkeit in der Forschung	20
Institute und Zentren mit Nachhaltigkeitsbezug	21
Auswahl aktueller Forschungsprojekte zum Thema Nachhaltigkeit	23
Neues aus der Forschung	26
Der Mensch im Mittelpunkt	28
Gelebte Vielfalt auf Augenhöhe	28
Vielfalt	29
Gleichstellung	29
Anti-Diskriminierung	29
Familiengerechte Hochschule	30
Arbeitsplätze verantwortungsvoll gestalten	30
Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz	30
Wissen erlangen, bewahren und weitergeben	30
Auf ethischen Grundpfeilern gebaut	31
Die Universität als gesellschaftlicher Akteur	31

Die Natur im Blick	32
Ressourcen nachhaltig einsetzen	33
Wasser und Abwasser	33
Energie und Emissionen	33
Abfall	34
Biodiversität	35
Digital in die Zukunft	35
Mobilität	35
Gewohnheiten	35
Cambio CarSharing	36
Dienstreisen	36
Ökonomische Leistungsfähigkeit	38
Ökonomische Eckdaten	39
Einnahmen	39
Ausgaben	39
Verwendung der Studienbeiträge	39
Starke Partner	40
Studentenwerk Oldenburg – rundum versorgt	41
Mensa & Co.	41
Nachhaltigkeitsziele	41
Lebensmittelreste	42
Gebäude	42
Kultur im Studentenwerk	42
An-Institute	43
Studentische Initiativen	45
GRI Index	48
Impressum	54

Über diesen Bericht

Die Carl von Ossietzky Universität wurde 1973 gegründet. Damit gehört sie zu den jungen Hochschulen Deutschlands. Ihr Ziel ist es, Antworten zu finden auf die großen Fragen der Gesellschaft im 21. Jahrhundert – mit interdisziplinärer Spitzenforschung und Lehre.

Die Wege auf dem Oldenburger Campus sind kurz: Wissenschaftler_innen und Verwaltungsmitarbeiter_innen der Universität arbeiten Hand in Hand und fachübergreifend. Viele sind in Sonderforschungsbereichen, Forschergruppen und europäischen Exzellenzclustern eingebunden.

Die Universität arbeitet eng mit mehr als 200 Hochschulen weltweit zusammen. Außerdem ist sie mit außeruniversitären Institutionen in Forschung, Bildung, Kultur und Wirtschaft verbunden. Mehr als 15.000 Studierende bereiten die Universität auf das Berufsleben vor. Das Spektrum an Disziplinen reicht von den Sprach-, Kultur- und Geisteswissenschaften über die Erziehungs-, Kunst- und Musikwissenschaften, die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bis hin zu Mathematik, Infor-

matik, den Natur- sowie Medizin- und Gesundheitswissenschaften.

Nach dem ersten Nachhaltigkeitsbericht 2013 hat sich an der Universität Oldenburg vieles getan. Diese Fortschritte hin zu einer nachhaltigeren Universität verdienen es, in einem neuen Bericht zusammengefasst zu werden. Ein Fokus des diesjährigen Berichts sind die „starken Partner“ der Universität, die aus dem täglichen universitären Leben nicht wegzudenken sind: Das Studentenwerk,

An-Institute sowie studentische Initiativen leisten einen großen Beitrag für das erfolgreiche Studieren, die Spitzenforschung und das studentische Engagement. Diese Erweiterung des Berichts stellt die Universität Oldenburg ganzheitlicher und eingebettet in ihre Umwelt dar. Zur Veranschaulichung des täglichen Engagements der Universität im Bereich Nachhaltigkeit werden Best Practices in den Kapiteln *Lehre, Forschung, Soziales* und *Ökologie* vorgestellt

Berichtsparameter

In diesem Bericht werden die Einrichtungen der Universität sowie die An-Institute betrachtet. Externe Forschungseinrichtungen und Kooperationen mit der Wirtschaft sind von der Berichterstattung ausgenommen. Die Standorte Campus Haarentor und Wechloy sowie das ICBM-Terramare in Wilhelmshaven sind hingegen Gegenstand des Berichts.

Die Universität Oldenburg hat sich bei der Auswahl der Indikatoren zur Berichterstattung an den neuesten Leitlinien der *Global Reporting Initiative (GRI Standards)* orientiert. Erweitert wurden diese durch den hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex des *Rats für Nachhaltige Entwicklung (RNE)* der Bundesregierung, welcher in Zusammenarbeit mit Hochschulen entwickelt wurde.

Der letzte Nachhaltigkeitsbericht umfasste den Berichtszeitraum 2005 bis 2011/12 und wurde 2013 veröffentlicht. Der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht umfasst den Berichtszeitraum 2013 bis 2016. Diese Berichterstattung soll regelmäßig fortgeführt werden. Anzumerken ist, dass Quellen nur dann gekennzeichnet sind, wenn sie nicht aus der Universität selbst stammen.

100%

dieser Bericht wurde auf 100% Recyclingpapier gedruckt und es wurden ausschließlich Farben auf Basis nachwachsender Rohstoffe verwendet

Entstehung des Berichts

Die positiven Erfahrungen der Berichterstattung in Zusammenarbeit mit Student_innen während der letzten Berichterstattungsphase im Jahr 2013 wurden auch in diesem Jahr genutzt. Eingebettet in ein Praxisseminar waren 18 Student_innen im Sinne der praxisorientierten Lehre mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Universität Oldenburg beschäftigt. Dabei wurden

im Seminar die Grundzüge der Nachhaltigkeitsberichterstattung erörtert, bevor die Student_innen selbst die Inhalte dieses Berichts zusammentrugen. Die gesammelten Daten wurden dann in ein softwarebasiertes Berichterstattungstool gepflegt, in welchem anschließend die Aggregation der Daten sowie die redaktionelle Aufarbeitung stattfand. Das erwähnte Softwaretool (STORM²) ist

ein Nachfolger des 2013 eingesetzten Softwaretools, welches sich zu einer Ausgründung aus der Universität weiterentwickelt hat. Dieses praxisorientierte Verfahren gab den Student_innen Einblicke in sonst nicht zugängliche Bereiche der Universität sowie Erfahrungen, die in späteren Berufsfeldern hilfreich sind.



Die Teilnehmer_innen des Seminars zur Nachhaltigkeitsberichterstattung: Lutz Hüsken, Sebastian Henke, Dr.-Ing. Andreas Solsbach, Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, Sebastian Voigt, Olga Vinnica, Kardar Kurdo, Dipl.-Inform. Barbara Rapp, Carolin Fischer, Janna de Groot, Dolores Birk, Nico Pfannenschmidt, Kamran Ghanaat, Janik Berger, Iulia-Maria Tudoran, Sarah Haßdenteufel, Axel Bruns, Christina Tyca, Marie-Lise Bruguët, Johanna von Grigorcea, Verena Margraf und Paul Ecker.

Überblick Universität Oldenburg

Profil der Universität

Studierendenzahlen 2016¹

Studierende 2016	15.220
darunter Frauen	8.632
darunter ausländische Studierende	1.061
Studienanfänger_innen	4.597
darunter Frauen	2.783
darunter ausländische Studierende	311
Absolvent_innen (Prüfungsjahr 2016)	2.585
darunter Frauen	1.570
darunter ausländische Studierende	144
Promotionen (Prüfungsjahr 2016)	167
darunter Frauen	64
Habilitationen (Prüfungsjahr 2016)	8
darunter Frauen	4

Studiengänge 2016¹

Bachelor	
Fach-Bachelor	15
Bachelor (berufsbegleitend)	3
Zwei-Fach-Bachelor (mit 26 Teilstudiengängen)	1
Master	
Fach-Master	40
Master (Weiterbildung/Ergänzung)	5
Master of Education (mit 74 Teilstudiengängen)	5
Strukturierte Promotion	4
Staatsexamen	1
Gesamt	74

¹ Wenn nicht anders gekennzeichnet, beziehen sich alle Zahlen jeweils auf das Wintersemester des genannten Jahres

Wissenschaft und Verantwortung breit aufgestellt

Die Universität versteht sich als kreativer Freiraum für zukunftsrelevante Wissensentwicklung mit regionaler, nationaler und internationaler Strahlkraft. In der Tradition ihres Namensgebers Carl von Ossietzky bekennt sie sich zu einer transparenten Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung. Vor diesem Hintergrund wird die Bedeutung des Wirkens von Forschung und Lehre für die Gesellschaft kritisch reflektiert.

Insgesamt bietet die Universität Oldenburg über 100 (Teil-) Studien-

gänge in den Sozial-, Wirtschafts-, Erziehungs-, Kunst- und Musikwissenschaften, Bildungswissenschaften, den Sprach-, Kultur- und Geisteswissenschaften, der Informatik und Mathematik, den Naturwissenschaften sowie der Medizin- und Gesundheitswissenschaften an. Mit 210

Professor_innen und 1.249 Wissenschaftler_innen sowie 15.220 Student_innen leisten Forschung und forschungsbaasierte Lehre einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung künftiger Gesellschaftsmodelle und zur Lösung aktueller und zukünftiger Herausforderungen.

über 100

(Teil-) Studiengänge kann man an der Universität Oldenburg studieren

Von Oldenburg in die Welt

Die Universität ist stark in ihre Region integriert. Sie sieht sich als Mittlerin zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Ihre Vorreiterrolle als Universität des lebenslangen Lernens findet darüber hinaus Niederschlag in dem seit mehr

als 30 Jahren etablierten Gasthörerstudium, dem *Studium Generale*, und der fast 15-jährigen Erfolgsgeschichte der KinderUniversität. Nicht zuletzt zeigt sich der Anspruch in den gut nachgefragten und evaluierten berufsbegleitenden

bzw. weiterbildenden Studiengängen, die in enger Abstimmung mit regionalen Wirtschaftsunternehmen bzw. sozialen und Bildungseinrichtungen am *Center for Lifelong Learning (C3L)* konzipiert und realisiert werden. Außerdem betreibt die



Universität Oldenburg weitere Einrichtungen wie beispielsweise die zentrale Einrichtung Hochschulsport, das *Fitnessstudio der Universität (StuiO)*, die *Kindertagesstätte Uni-Campus* in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Oldenburg sowie einen psychologischen Beratungsservice, ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk.

Internationalisierung ist an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg sowohl eine gelebte Haltung als auch

eine strategische Entwicklungsaufgabe. Sie trägt maßgeblich zur weiteren Förderung der Qualität von Studium und Lehre, von Forschung und Transfer sowie zur Nachwuchsförderung bei. Die Universität Oldenburg ist international vernetzt und pflegt viele aktive Partnerschaften mit Universitäten und Forschungsinstituten aus der ganzen Welt. Mitglieder aller Fakultäten beteiligen sich an internationalen Forschungsnetzwerken und pflegen einen intensiven internationalen

Austausch. Neben der Vielfalt an langjährigen Partnerschaften für den Studierendenaustausch weltweit will sich die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg auf gesamtuniversitärer Ebene auf ausgewählte Partnerschaften mit führenden internationalen Hochschulen konzentrieren. Knapp 200 internationale Gastwissenschaftler_innen halten sich jährlich an der Universität zu Lehr- und Forschungszwecken auf.

Profiteure der Uni

Von den Angeboten und Dienstleistungen der Universität profitieren verschiedene Parteien: Nationale und internationale Studierende profitieren von einem breiten Spektrum an Studienmöglichkeiten. Die örtliche Bevölkerung kann Gebrauch machen von Angeboten wie dem Hochschulsport, der Hochschulgas-

tronomie, der Bibliothek sowie von kulturellen Veranstaltungen, organisiert von der Universität Oldenburg. Verschiedene Unternehmen und Branchen profitieren zudem von der Forschung und Lehre an der Universität. Diese fördert einen überregionalen Wissens- und Technologietransfer, bildet qualifizierte Fachkräfte

aus und bietet berufsbegleitende Studiengänge an. Auch die örtliche Wirtschaft zieht Vorteile aus dem Dasein der Universität Oldenburg. Rund 62 Prozent der wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und 55 Prozent der Mitarbeiter_innen aus Technik und Verwaltung sind in Oldenburg sesshaft.

Seit dem letzten Bericht ...

... hat die Universität den Neubau eines Forschungszentrums für Neurosensorik und Sicherheitskritische Systeme fertiggestellt (mehr dazu auf Seite 26),

... wurde das StudierendenServiceCenter (SSC) eingerichtet und zentral auf dem Campus Haarentor errichtet (mehr dazu auf Seite 18),

... wuchs der Campus Wechloy um einen Experimentierhórsaal (mehr dazu auf Seite 26),

... erforscht die Universität im Windkanal des WindLabs, wie in Zukunft Windräder gebaut werden sollten (mehr dazu auf Seite 26),

... errichtete die Universität eine eigene Photovoltaik-Anlage auf ihren Dächern (mehr dazu auf Seite 37) und

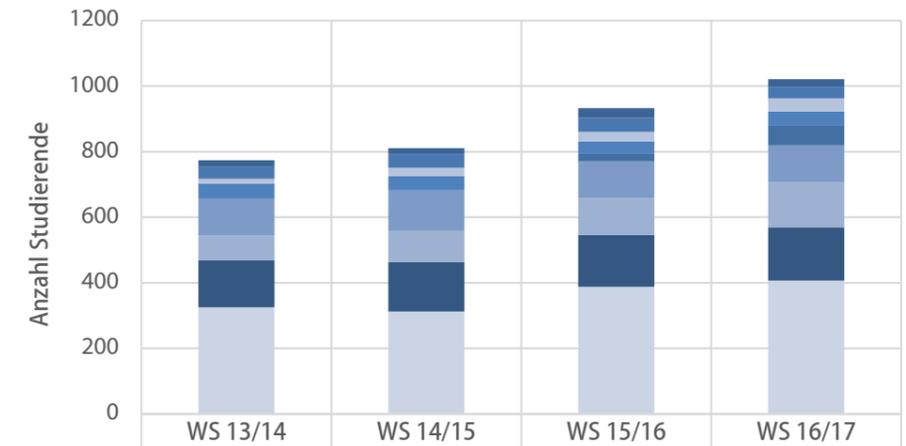
... konnten zahlreiche Fortschritte in Lehre und Forschung zu Themen der Nachhaltigkeit verbucht werden (mehr dazu auf den Seiten 10–27).

Nachhaltigkeit in Studium und Lehre

Als Bildungseinrichtung übernimmt die Universität Oldenburg aktiv Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung. Ob gesellschaftliche, ökologische, ökonomische oder pädagogische Themen, das Lehrangebot der Universität im Themenfeld Nachhaltigkeit ist vielseitig und richtet sich an Bachelor- und Masterstudierende sowie Promovierende. Die Universität baut auf langjährige Erfahrungen in der Lehre für eine nachhaltige Entwicklung auf. In den letzten Jahren konnten unter der Zielsetzung des lebenslangen Lernens auch über die Studienphase hinaus Nachhaltigkeitsthemen in Weiterbildungsangeboten und in der Lehrerbildung ausgebaut werden. Die Überzeugung, dass Kinder mit dem Thema Nachhaltigkeit bereits in der Schule in Kontakt treten sollten, ist ein Grundstein der Oldenburger Lehrerbildung.



Studierendenzahlen Nachhaltigkeit



	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16	WS 16/17
■ Water & Coastal Management (Master)	20	18	30	23
■ Renewable Energy EUREC (Master)	37	42	43	35
■ Umweltmodellierung (Master)	14	26	29	41
■ Renewable Energy PPRE (Master)	46	42	37	43
■ Nachhaltigkeitsökonomik (Bachelor)			23	59
■ Landschaftsökologie (Master)	113	123	113	113
■ Marine Umweltwissenschaften (Master)	75	97	112	137
■ Sustainability Economics and Management (Master)	144	151	158	163
■ Umweltwissenschaften (Bachelor)	325	312	388	407

Abb. 1: Studierende in Studienprogrammen mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit

Insgesamt können Studierende an der Universität Oldenburg neun Studiengänge im engeren Bereich der Nachhaltigkeit belegen. Zwei von diesen Studiengängen sind Bachelorstudiengänge, die sieben weiteren werden im Rahmen des Masterclusters Umwelt und Nachhaltigkeit angeboten. In den letzten Jahren

konnte die Universität Oldenburg mehr und mehr Studierende für diese Studiengänge gewinnen. So stieg die Studierendenzahl dieser Studiengänge um mehr als 30 Prozent seit dem letzten Nachhaltigkeitsbericht 2013. Im Vergleich dazu stieg die Gesamtstudierendenzahl an der Universität um knapp 20 Prozent.

30%

mehr Student_innen im Bereich Nachhaltigkeit seit dem letzten Bericht

Bachelor

Nachhaltigkeitsökonomik

Der Bachelor Nachhaltigkeitsökonomik beschäftigt sich mit Zukunftsfragen von Wirtschaft, Umwelt und Energie. Zum Wintersemester 2015/16 wurde dieser auf Bachelor-Niveau in Deutschland einmalige Studiengang geschaffen, um auf aktuelle Fragen Antworten zu finden. Schwerpunkte liegen auf der globalen Erderwärmung, dem steigenden Meeresspiegel, den wachsenden Treibhaus-

gasemissionen, dem Artensterben, dem übermäßigen Verbrauch von natürlichen Ressourcen, der Armut und der weltweit wachsenden wirtschaftlichen Ungleichheit. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, mit volkswirtschaftlichen Methoden Aspekte der Nachhaltigkeit zu analysieren und Handlungsoptionen für Akteure in Wirtschaft und Politik zu entwickeln. Damit erwerben sie die Vor-

aussetzungen für den Berufseinstieg in Großunternehmen, Ministerien und internationale Organisationen. Weiterhin können nach Abschluss dieses Studiengangs auch Masterstudiengänge aus dem Master Cluster der Universität Oldenburg studiert und eine wissenschaftliche Karriere angestrebt werden.

Professionalisierungsprogramme im Bachelor

An der Universität Oldenburg haben Studierende im Bachelorstudium die Möglichkeit, Schlüsselkompetenzen und berufsfeldbezogene Kompetenzen zu erwerben. Durch die individuelle Spezialisierung im sogenannten Professionalisierungsbereich können Studierende über den Tellerrand ihres Fachstudiums hinausschauen und somit überfachliche

Kompetenzen für ihren Berufseinstieg erlangen. Für Studierende werden derzeit insgesamt 22 Professionalisierungsprogramme aus einer Vielzahl von Themengebieten und Modulen angeboten. Zwei der Professionalisierungsprogramme haben einen expliziten Nachhaltigkeitsbezug. Das Programm *Nachhaltigkeit* umfasst Module wie die *Einführung in*

die Nachhaltigkeit oder *Aufgabenfelder der Nachhaltigkeitswissenschaften*. Das Programm *Textilien und Nachhaltigkeit* besteht aus Modulen wie *Ökostile* oder *Textilökologie*, *Verbraucherschutz* und *Nachhaltigkeit*. Des Weiteren enthält das Programm *Wirtschaft für Studierende der Naturwissenschaften* das Modul *Wirtschaft und Nachhaltigkeit*.

Umweltwissenschaften

Mit den umweltwissenschaftlichen Studiengängen bietet die Universität Oldenburg eine von Studieninteressierten vielfach nachgefragte umweltnaturwissenschaftliche Ausbildung an, in deren

Mittelpunkt Ökosysteme im Meer und an Land stehen. Der Studiengang ermöglicht es, hochaktuelle wissenschaftliche Arbeiten der Umwelt- und Meeresforschung mit drängenden gesellschaftli-

chen Aufgaben zur Lösung von Umweltproblemen zu verbinden. Es werden in einer interdisziplinären Sicht- und Herangehensweise grundlegende praktische und theoretische Kenntnisse vermittelt.

Master Cluster „Umwelt und Nachhaltigkeit“

Das Master Cluster Umwelt und Nachhaltigkeit der Universität Oldenburg bündelt in einzigartiger Weise die Lehre für eine nachhaltige Entwicklung an der Universität Oldenburg. Koordiniert wird das Master Cluster durch das universitätsweite Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung (COAST). Studierende, die sich für eine inter- und transdiszipli-

näre Ausbildung interessieren, können aus einer Vielzahl von Studienangeboten wählen, die mit Forschungsschwerpunkten wie den erneuerbaren Energien, der Umweltraumplanung, der Meeres- und Küstenforschung oder dem Nachhaltigkeitsmanagement verknüpft sind. Je nach individuellen Präferenzen können die Studierenden diverse Module aus ver-

schiedenen akademischen Disziplinen wie Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Managementstudien, Wirtschaftswissenschaften sowie Energie- und Umweltstudien wählen. Die enge Kooperation zwischen den beteiligten Instituten und Departments ermöglicht eine Vielfalt in der Kursauswahl und Kombinationen von Studieninhalten.



Promotionsprogramme

Die Universität Oldenburg bietet, begleitend zu den formalen Promotionsverfahren, strukturierte Promotionsprogramme für Nachwuchswissenschaftler_innen an. Von den aktuell 24 Promotionsprogrammen zielen fünf explizit auf Themen der Nachhaltigkeit.

Umweltökonomie und Nachhaltigkeitsmanagement

Umweltökonomie und Nachhaltigkeitsmanagement ist ein strukturiertes Promotionsprogramm der *Graduiertenschule Gesellschafts- und Geisteswissenschaften (3GO)* und der Fakultät II für Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.

Ziel des Promotionsprogrammes ist

es, neben dem eigenen Fachgebiet auch in verwandten und für das Verständnis umweltökonomischer Prozesse relevanten Gebieten Fach- und Methodenwissen auf höchstem Niveau zu vertiefen, um so eine bestmögliche Grundlage für eigene Forschungsarbeiten zu legen. Ergän-

zend wird der Erwerb interdisziplinärer und karriereförderlicher Kompetenzen unterstützt, um für verschiedene Arbeitsmärkte in Wissenschaft und Praxis beste Voraussetzungen zu entwickeln.

Promotionsprogramm: Interdisciplinary approach to functional biodiversity research

IBR (*Interdisciplinary approach to functional biodiversity research*) ist ein vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Niedersachsen gefördertes Promotionsprogramm. Das Verstehen der Ver-

änderungen der Biodiversität durch den globalen Wandel und dessen Rolle für Ökosysteme erfordert eine integrative Forschung über die Gebiete der Ökologie und der Evolutionsbiologie hinaus

bis hin zum Biodiversitätsmanagement. IBR untersucht Biodiversität sowohl am Festland als auch im Meer und in Küsterräumen.

Promotionsstudiengang: Environmental Sciences and Biodiversity

Der Promotionsstudiengang *Environmental Sciences and Biodiversity* ermöglicht dem wissenschaftlichen Nachwuchs, Fachwissen in den Bereichen Umwelt- naturwissenschaften, Ökologie sowie Systemforschung in Meeren, Küsten-

zonen und Landbereichen zu vertiefen. Zusätzlich bietet das Angebot die Chance, Erfahrungen in Forschungsinstitutionen im In- sowie Ausland zu sammeln und fachübergreifende Seminare, Workshops, internationale Summerschools

oder interdisziplinäre Veranstaltungen zu besuchen. Angeboten werden darüber hinaus Kurse zur Vermittlung und Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Karriereplanung oder zur Weiterqualifikation im Bereich Projektmanagement.

Promotionsprogramm: Systemintegration Erneuerbare Energien

Das Promotionsprogramm Systemintegration Erneuerbare Energien hat seine Arbeit im Juni 2012 aufgenommen. Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg fördert gemeinsam mit der Stiftung Innovationspool des EWE-Forschungszentrums für Energietechnologie

e.V. - NEXT ENERGY insgesamt fünf Doktorand_innen im Bereich Erneuerbare Energien. Gemeinsam mit fünf weiteren Promovierenden aus unterschiedlichen Forschungsgruppen bilden diese das Promotionsprogramm Systemintegration Erneuerbare Energien. Der Fokus des

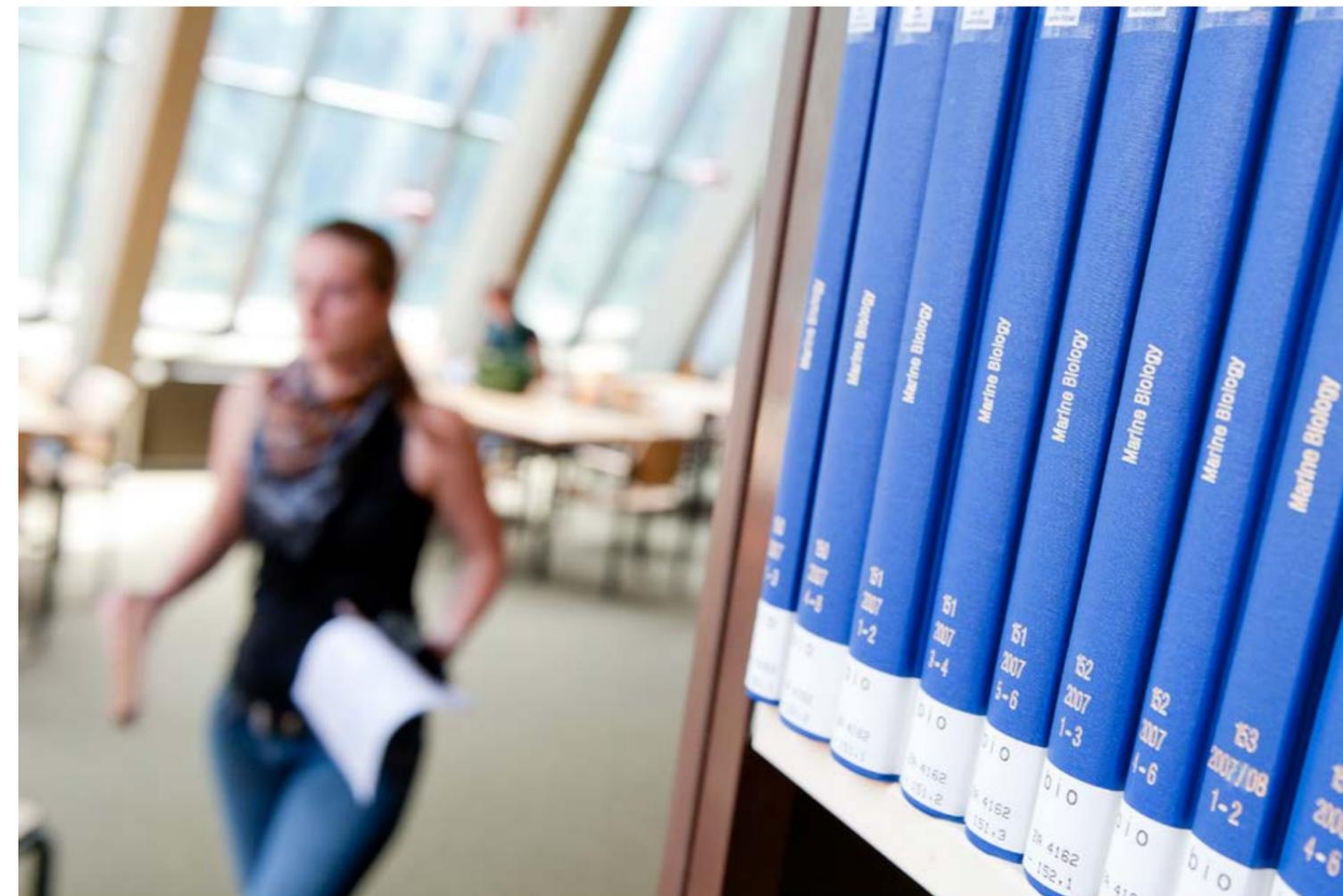
Programms für Doktoranden_innen liegt auf Themen wie Leistungsvorhersagen, Netzwerkmanagement und Entwicklung neuer Technologien und Systeme, welche zu einer funktionalen, sicheren und ökonomischen Energieversorgung durch erneuerbare Quellen führen.

Promotionsprogramm GINT: Lernen in informellen Räumen

Forschungsziel des interdisziplinären und internationalen Verbundprojekts *MINT-Lernen in informellen Räumen – Untersuchung von Prozessen Forschenden Lernens an außerschulischen MINT-Lernorten und ihrer Einbettung in regionale Lernkontexte* ist die Erforschung von Lern- und Nutzungsprozessen an außerschulischen Lernorten und die Integration dieser Bil-

dungsangebote in den Schulunterricht. Beteiligt sind die Didaktiken der Chemie, Geografie, Informatik, Technik, Philosophie, Physik und Bildungswissenschaften an den Universitäten Oldenburg, Hannover und Vechta. Im Programm werden Lernangebote analysiert und die Aneignungsprozesse auch von Angeboten zur Nachhaltigkeitsbildung empirisch unter-

sucht. Die Ergebnisse des Programms unterstützen u. a. die gesellschaftliche Transformation in Richtung einer nachhaltigen (regionalen und globalen) Entwicklung; inhaltliche Fokuse sind neben anderen der Küstenschutz, die Landwirtschaft, das Wattenmeer und nachhaltige Energieversorgung.



Nachhaltigkeit in der Lehrerbildung

In der Oldenburger Lehrerbildung wurden im Rahmen der UN-Dekade *Bildung für nachhaltige Entwicklung* von 2005 bis 2014 mehrere interdisziplinäre Projekte zur Nachhaltigkeit umgesetzt, deren Produkte und Forschungsergebnisse inzwischen verbindlich und strukturiert im Angebot der universitären Lehre implementiert wurden und erfolgreich in neue Forschungs- und Entwicklungsprojekte eingeflossen sind. Darüber hinaus qualifiziert eine Reihe universitärer Akteure Lehrkräfte der Region in Fort- und Weiterbildungen zu den spezifischen Themengebieten mit Nachhaltigkeitsbezug.



Lehrerbildung

Die Oldenburger Lehrerbildung integriert in zahlreichen Fächern das Bildungskonzept Bildung für nachhaltige Entwicklung und ist seit 2013 am *Deutschsprachigen Netzwerk Lehrer_innenbildung für eine nachhaltige Entwicklung – LeNa* beteiligt. Ziel ist es, künftige Lehrkräfte in die Lage zu versetzen, Kindern

und Jugendlichen Kompetenzen und Wissen zur Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft zu vermitteln. In nahezu allen Fächern des Lehramtsstudiums werden zusammen rund 40 Module mit Bezug auf Fragen der Nachhaltigkeit angeboten. Die Themen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung werden

in zahlreichen Bachelor-, Master- und Promotionsarbeiten aufgenommen. Die inhaltliche Vielfalt geht dabei vom Klimawandel über Wirtschaftsethik, Energiebildung und Reparaturkompetenzen bis hin zur Erforschung von Sprachebenen in Bezug auf Energiebegriffe.

Arbeitsstelle Energiebildung/Nachhaltigkeitsbildung

Im Jahr 2013 wurde am *Didaktischen Zentrum* die *Arbeitsstelle Energiebildung* eingerichtet, die die Stärkung und Verankerung der Energie- und Nachhaltigkeitsbildung vorantreibt. Hier werden Akteure der Universität und der regionalen Bildungslandschaft miteinander vernetzt, Informationen ausgetauscht und gemeinsame Aktivitäten angeregt und umgesetzt. Im Rahmen der Arbeitsstelle wird das Energieportal betreut, das u. a. erprobtes Unterrichtsmaterial zum Thema nachhaltige Energieversorgung für verschiedene

Schulfächer und Altersstufen zum Download bereithält. Gepflegt wird ebenso das Exkursionsportal *Energieparcour-Nordwest.de*, das Exkursionen für Schulklassen zu Energiestandorten in der Region anbietet. Die Exkursionskonzepte werden im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten von Lehramtsstudierenden in Kooperation mit interessierten Unternehmen im Energiesektor und den Fachdidaktiken der Universität entwickelt und erprobt.

Ferner werden durch die Arbeitsstelle alle Informationen über aktuelle Pro-

jekte in der Nachhaltigkeitsbildung für verschiedene Phasen der Lehrerbildung dokumentiert (aktuelle Themen sind z. B. Klimawandel und die physikalische Dynamik im Wattenmeer, Reparaturwissen und -können, Gefährdung und Schutz des UNESCO-Weltnaturerbes Wattenmeer sowie nachhaltigkeitsorientierte berufliche Bildung in der Chemie und in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik). www.uni-oldenburg.de/diz/arbeitsstelle-energiebildung/

Wa(h)re Werte – Wirtschafts.Forscher!

Das vom *Institut für Ökonomische Bildung* mitgetragene Projekt will die ethische Dimension der ökonomischen Bildung stärken. Ziel ist eine fachlich fundierte, multiperspektivische und problemorientierte Auseinandersetzung mit ethischen

Fragestellungen in der Wirtschaft, die an die Lebenswelten von Jugendlichen anknüpft und alle Ebenen und Akteure bei ökonomischen Entscheidungen und Prozessen einbezieht. Das Programm möchte eine verantwortungsbewusste

Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit von Schüler_innen und ihr Interesse an der Gestaltung einer lebenswerten und zugleich zukunftsfähigen Wirtschaft und Gesellschaft fördern.

Oldenburger Lehr-Lern-Labore

Die *Oldenburger Lehr-Lern-Labore OLELA* setzen auf eine spezifische Kombination aus Angeboten für Schülergruppen, Ausbildung von Studierenden des Lehramtsbereichs bei der Betreuung von Schülergruppen und auf fachdidaktische Forschung z. B. in den Feldern der Diagnose von Lehr-Lern-Prozessen. Dieses komplexe Angebot mit unterschiedli-

chen Aspekten der Nachhaltigkeit wird in folgenden Fächern vorgehalten: von der Biologiedidaktik aus in der *Grünen Schule*, der *Sinnesschule* und dem *Wattenmeerlabor*, in der Chemie im *Schülerlabor Chemol*, in der Physik im *Schülerlabor physixS*, in der Technikdidaktik mit einem *Repair-Café* und in der Informatik im *Lehr-Lern-Labor*. Es besteht eine inten-

sive Zusammenarbeit mit regionalen Umweltbildungseinrichtungen (RUZ, Nationalparkhäuser) und Forschungseinrichtungen (z. B. ICBM, AWI). Die *Lehr-Lern-Labore* sind in der Lehramtsausbildung systematisch und strukturell im Rahmen von Pflicht-Lehrveranstaltungen eingebunden.

Neues aus Studium und Lehre

Im Bereich der Lehre hat sich in den letzten Jahren an der Universität Oldenburg viel getan. So wurde seit dem letzten Bericht das *StudierendenServiceCenter (SSC)* in zentraler Position eingerichtet und ein Experimentierhörsaal gebaut.

Experimentierhörsaal

Auf dem Campus Wechloy steht den Studierenden seit dem Wintersemester 2015/16 ein neues Hörsaalgebäude mit einem modernen Experimentierhörsaal zur Verfügung. Das zweistöckige Gebäude bietet auf rund 1.100 Quad-

ratmetern besonders gute Lernbedingungen. Der Experimentierhörsaal, mit modernster Medientechnik ausgestattet, bietet Platz für 190 Personen. In direkter Verbindung zum Hörsaal befinden sich Vorbereitungsräume. Zudem gibt es

einen Kursraum für praktische Arbeiten sowie zwei Seminarräume und Gruppenarbeitsräume. Durch seine kompakte Bauweise ist das Gebäude besonders energieeffizient.

StudierendenServiceCenter (SSC)

Zahlreiche Beratungseinrichtungen für Studierende unter einem Dach – das zeichnet das *StudierendenServiceCenter (SSC)* der Universität Oldenburg aus. Mit diesem Neubau im Jahr 2015 setzt die Universität ein deutliches Zeichen für studierendennahe Beratung und Services

vor Ort. Auf rund 1.300 Quadratmetern beherbergt das SSC zahlreiche Beratungseinrichtungen für Studierende: das *Akademische Prüfungsamt*, den *Career Service*, das *International Student Office*, das *Immatrikulationsamt* und die *Zentrale Studienberatung*. Auch die Sozial-, Behinder-

ten- und Finanzberatungen des Studentenwerks Oldenburg sind in das Gebäude eingezogen – ebenso der *Psychologische Beratungsservice*, eine Kooperationsrichtung der Universität und des Studentenwerks.

Best Practice: Praktikerforum Nachhaltigkeit

Um Studierenden Einblicke in eine Berufstätigkeit im Feld der Nachhaltigkeit zu vermitteln, findet in jedem Semester das Praktikerforum Nachhaltigkeit statt. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe berichten Praktiker_innen und Expert_innen über eigene Erfahrungen sowie Anforderungen und Herausforderungen aus dem Berufsfeld der

nachhaltigen Entwicklung. Durch die Veranstaltungsreihe werden Einblicke in verschiedene potenzielle Berufsfelder/-bilder für Absolvent_innen der Universität Oldenburg gegeben. Darüber hinaus dient das Praktikerforum Nachhaltigkeit den Studierenden als Orientierungshilfe bei der Profilentwicklung und Karriereplanung. Das Konzept des

Praktikerforums Nachhaltigkeit sieht deshalb vor, die Vielfältigkeit potenzieller Möglichkeiten im Berufsfeld Nachhaltigkeit für Absolvent_innen darzustellen und bietet Einblicke in die Arbeitswelt von Praktiker_innen aus Forschungsinstituten, internationalen Organisationen, Großunternehmen und KMUs oder Nicht-Regierungsorganisationen.



Nachhaltigkeit in der Forschung

Die Universität Oldenburg hat sich zu einer führenden Einrichtung in der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung entwickelt. In Oldenburg blickt die Forschung zu gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen im Zuge eines veränderten Verhältnisses von Mensch, Natur und Technik auf eine lange Tradition zurück. Die Oldenburger Nachhaltigkeitsforschung zeichnet sich durch konkrete Themen innerhalb der Grand Challenges im Wechselspiel mit einer konzeptionellen Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsperspektive aus. Diese Perspektive verbindet die konkrete Problembewältigung mit einer inter- und transdisziplinären sowie reflexiven Herangehensweise, die Rückkopplungseffekte einbezieht.



Im Rahmen des 2016 verabschiedeten Hochschulentwicklungsplans definiert die Universität folgende profilgebende Leitthemen:

- Umwelt und Nachhaltigkeit mit den Schwerpunkten Biodiversität und Meereswissenschaften, Nachhaltigkeit sowie Energie der Zukunft
- Mensch und Technik mit den Schwerpunkten Hörforschung, Kooperative sicherheitskritische Systeme, Neurosensorik sowie Versorgungssysteme und Patientenorientierung
- Gesellschaft und Bildung mit den Schwerpunkten Diversität und Partizipation, Partizipation und Bildung, Professionalisierungsprozesse in der Lehrerbildung sowie Soziale Transformation und Subjektivierung

Im Rahmen des Leitthemas „Umwelt und Nachhaltigkeit“ wurden folgende konkrete Schwerpunkte benannt:

- Biodiversität und Meereswissenschaften untersucht die globalen und Elementkreisläufe sowie die evolutionären, ökologischen und biogeochemischen Prozesse, welche die Dynamik der terrestrischen und marinen Biodiversität in Zeiten rapiden globalen Wandels steuern. Dieser Schwerpunkt hat das Ziel, die funktionellen Konsequenzen dieser Dynamik systemübergreifend zu verstehen.
- Energie der Zukunft untersucht Materialien, Systeme und Organisationsformen für die Energie der Zukunft.

- Nachhaltigkeit zielt auf ein interdisziplinäres Nachhaltigkeitskonzept sowie die wissenschaftliche Durchdringung und praktische Lösungen zu Fragen von Küsträumen, Klima und Gesellschaft, Mensch-Natur-Technik, Integrativer Systemanalyse und transdisziplinärer Gestaltung.

Strukturell ist die Nachhaltigkeitsbezogene Forschung in Instituten, Fakultäten und Zentren der Universität verankert.

Institute und Zentren mit Nachhaltigkeitsbezug

COAST

Das wissenschaftliche Zentrum COAST bündelt die Aktivitäten auf dem Gebiet der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung und verzahnt die Natur-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie Informatik. Der inhaltliche Fokus der Arbeit liegt auf den Bereichen regenerative Energien sowie der Beziehung Mensch-Umwelt im Küstrraum im engen Dialog mit der Gesellschaft. Dabei kann COAST auf die Kompetenzen von vier Mitgliedseinrichtungen zurückgreifen: das *Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM)*, das *Center for Environmental Modelling (CEM)*, das *Zentrum für Windenergieforschung (ForWind)* und das

Oldenburg Center for Sustainability Economics and Management (CENTOS).

Das Zentrum bietet den Ort für den Austausch und die Entwicklung interdisziplinärer Forschungsvorhaben der Forschungseinrichtungen der Universität sowie für die Einbindung von externen Partnern. Zudem bündelt es die Lehraktivitäten im Bereich der nachhaltigkeitsbezogenen Master-Studienangebote und bietet einen gemeinsamen Professionalisierungsbereich. Darüber hinaus wirkt COAST durch Forschungsergebnisse als Berater in gesellschaftlichen Fragen der Nachhaltigkeitsdebatte. Beispielhaft für die interdisziplinäre Zusammenarbeit



zwischen Natur- und Sozialwissenschaften ist das Projekt *Resilience of Socio-technical Systems Exemplified at the Electricity Transport and Actor System*. Das Hauptziel dieses Projekts besteht in der ganzheitlichen Identifizierung der physikalischen, ökonomischen, institutionellen und sozialen Eigenschaften resilienter sozio-technischer Systeme am Beispiel des Energietransportsystems. Diese Eigenschaften sind direkt relevant für die Ausgestaltung der Energiewende.

ICBM

Das *Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM)* ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut, in dem grundlegende und angewandte Fragestellungen der Meeres- und Umweltforschung bearbeitet werden. Ziel des ICBM ist es,

die Bedeutung mariner Umweltsysteme durch die Zusammenarbeit von Arbeitsgruppen verschiedener naturwissenschaftlicher Disziplinen (Chemie, Biologie, Physik, Modellierung) zu verstehen. Im Fokus stehen marine Stoffkreisläufe und



Energieflüsse im Wasser, in Sedimenten und an Grenzflächen zwischen Lebens-

räumen und Wasserkörpern sowie die funktionelle Rolle mariner Biodiversität. Letzteres Themenfeld ist zentral für das 2017 gegründete Helmholtz-Institut für funktionelle marine Biodiversität in Kooperation mit dem Alfred-Wegener-Institut, *Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI)*. Für die Erforschung der Meere kann das ICBM auf das Forschungsschiff Sonne zugreifen, welches zu den modernsten der Welt gehört.

ForWind

ForWind, das Zentrum für Windenergieforschung der Universitäten Oldenburg, Hannover und Bremen, verbindet wissenschaftliches Know-how mit industrienahe Forschung. Auf dem Gebiet der Windenergieforschung bündelt ForWind die Kompetenzen der drei Universitäten

Ein Forschungsschwerpunkt des ICBM sind Küstengewässer weltweit, da Küstenregionen zu den produktivsten und am meisten von Menschen beeinflussten und genutzten Zonen unseres Planeten gehören. Die stetig wachsende Verschmutzung der Meere mit langlebigem Plastikmüll ist ein globales Problem mit tief greifenden Auswirkungen auf die Meeresökosysteme. Dieses Problem wird aktuell vom Projekt *Macroplastics Pollution*

in the Southern North Sea – Sources, Pathways and Abatement Strategies aufgegriffen. Ein interdisziplinäres Konsortium der Universität Oldenburg, bestehend aus physikalischen Ozeanografen, Geoökologen und Umweltplanern, wird diese Problematik umfassend aufgreifen mit dem Ziel, eine solide wissenschaftliche Grundlage der Quellen, Verteilungswege und Anreicherungsgebiete zu erarbeiten.



Wind die Einweihung des neuen *Wind-Lab-Gebäudes* am Standort Wechloy feiern (siehe: Neues aus der Forschung S. 26).

CENTOS

CENTOS (Oldenburg Centre for Sustainability Economics and Management) vereint wissenschaftliche Kompetenzen und Aktivitäten im Bereich von Umweltökonomie, Governanceforschung und Nachhaltigkeitsmanagement, die sich im Verlauf von fast drei Jahrzehnten an der Universität Oldenburg entwickelt und inzwischen eine hohe nationale und internationale Sichtbarkeit erlangt haben. CENTOS befasst sich mit umweltökonomischen und sozialwissenschaftlichen Analysen sowie mit der Gestaltung von Lern- und Veränderungsprozessen bei Unternehmen und weiteren gesellschaft-

lichen Akteuren. Insbesondere werden dabei Unternehmensnetzwerke, neue Dienstleistungen, Nutzungssysteme und institutioneller Wandel im Kontext nachhaltiger Entwicklung fokussiert. Zu den konkreten Untersuchungsfeldern zählen gegenwärtig Klimaschutz und Energieversorgung, Klimaanpassung, Ernährung, Informations- und Kommunikationstechnologien, Suffizienzstrategien, Textilwirtschaft sowie Mobilität.

Eines der herausstechenden Projekte war von 2013 bis 2016 das Projekt *Start-Up4Climate*, welches neue Anreizsysteme und Instrumente der Gründungsplanung



entwickelte, Maßnahmen zur Sensibilisierung, Qualifizierung und Beratung durchführte und die Vernetzung und den Austausch von grünen Gründern, Gründungsberatern, Wirtschaftsförderern, Investoren, Fördergebern oder Hochschulen förderte. Die Gründerinitiative verfolgt das Ziel, die Gründungspotenziale für Klimaschutz in Deutschland zu aktivieren.

ZENARIo

Das Zentrum für nachhaltige Raumentwicklung in Oldenburg (*ZENARIo*) bündelt raum- und regionalwissenschaftliche Kompetenzen der Nachhaltigkeitsforschung und -lehre an der Universität Oldenburg, die bislang vereinzelt und unverbunden nebeneinander bestehen. Es nimmt dabei eine Brückenfunktion ein, die verschiedene natur-, wirtschafts-, sozial- und politikwissenschaftliche Arbeitsgruppen unter dem gemeinsamen Dach der Nachhaltigkeit integriert. *ZENARIo* erschließt

die sich daraus ergebenden Potenziale der instituts- und fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit sowie der Kooperation mit außeruniversitären Institutionen zur Profilbildung und Schaffung von Synergien. Besonderes erwähnenswert ist das Jean-Monnet-Zentrum „Europäisierung von Küstenregionen“ / Jean Monnet Centre of Excellence „Europeanising Coastal Regions“ (*EuCoRe*). Es zielt auf Aktivitäten einer international vernetzten Lehre, die Studierende und andere Interessierte für



Fragen der europäischen Küstenraumentwicklung qualifiziert. Von den Aktivitäten sollen Student_innen und Wissenschaftler_innen, aber auch gesellschaftliche Akteure profitieren. Das Zentrum hat eine interdisziplinäre Ausrichtung und verfolgt einen europäischen Ansatz, der durch die Europäische Union gefördert wird.

Auswahl aktueller Forschungsprojekte zum Thema Nachhaltigkeit

Zentrum	Projekttitel	Beginn	Ende	Drittmittelförderer
CEM	ZenTraClim: Klimawandel und Transnationale Politik	2013	2017	Stiftung Mercator
CENTOS	GeKoNaWi Geschäftsmodell- und Kompetenzentwicklung für nachhaltiges Wirtschaften im Handel	2016	2019	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
	InnoNE Innovationsprojekte und Innovationskompetenz für eine Nachhaltige Entwicklung	2016	2019	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bundesministerium für Bildung und Forschung
	Klima-LO Klimaanpassungsmanagement durch Lernende Organisationen	2017	2018	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)
	Tempo: Total Energy Management for Professional Data Centers Kurzbeschreibung	2016	2019	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
	NETonia Netzwerk Projekt mit Estland	2016	2018	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
	EGON: Entwicklung ökologisch gezüchteter Obstsorten in gemeingutbasierten Initiativen	2017	2019	niedersächsische Landesregierung aus dem Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung.
	SALSA Grundwasserversalzung durch Meeresspiegelanstieg als gesellschaftliche Herausforderung - Das Beispiel Nordwest-Deutschland	2017	2019	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
	ECOSOLA: Ecosystem-based solutions for resilient urban agriculture in Africa	2017	2020	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) & DAAD
	BREsilient - Klimaresiliente Zukunftsstadt Bremen	2017	2020	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
CENTOS	CERM-ESA Centre of Excellence for Educational Research Methods and Management in East and South Africa (CERM-ESA)	2014	2019	Auswärtiges Amt, Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
	RightSeeds Gemeingüterbasierte Rechte an Saatgut und Sorten als Treiber für eine sozial-ökologische Transformation des Pflanzenbaus	2016	2021	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
	NASCENT - Neue Chancen für eine nachhaltige Ernährungswirtschaft durch transformative Wirtschaftsformen	2015	2018	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
	NEMO: Nachhaltige Erfüllung von Mobilitätsbedürfnissen im ländlichen Raum	2016	2019	VolkswagenStiftung
	eColnnovate IT: Nachhaltiger Konsum von Informations- und Kommunikationstechnologie in der digitalen Gesellschaft – Dialog und Transformation durch offene Innovation	2015	2018	VolkswagenStiftung

Zentrum	Projekttitel	Beginn	Ende	Drittmittelförderer	Zentrum	Projekttitel	Beginn	Ende	Drittmittelförderer	
CENTOS	ReCrew: European network for innovative recovery strategies of rare earth and other critical metals from electric and electronic waste	2015	2019	Europäische Union	ICBM	POSER Population Shift and Ecosystem Response – Krill vs. Salps	2016	2020	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur	
COAST	NorthSEE A North Sea Perspective on Shipping, Energy and Environment Aspects in MSP	2016	2018	Europäische Union		Biogeochemische Prozesse in sandigen Strandsedimenten von Spiekeroog und Mallorca	2016	2019	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	
	Jean Monnet Centre of Excellence for Europeanisation of Coastal Regions	2015	2018	Europäische Union		ENVICOPAS Einfluss von Umweltänderungen auf Krankheitserreger-Systeme im küstennahen Ozean	2016	2019	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	
	FRAMES Flood Resilient Areas by Multi-layered Safety	2016	2019	Europäische Union		Geochemische und ökologische Auswirkungen hydrothermalen Prozesse in intraozeanischen Vulkanbögen am Beispiel des Kermadec-Bogens (SW-Pazifik)	2016	2019	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	
	SPMSP Strategic Partnership on Marine Spatial Planning	2016	2019	Europäische Union		PASSME Parameterization of the Sea-Surface Microlayer Effect. Air-Sea gas Exchange	2014	2019	Europäische Union	
	COBEN Delivering Community Benefits of Civic Energy	2016	2019	Europäische Union		Sind permeable Sedimente in Küstengebieten Hotspots für die Bildung von nicht-flüchtigem gelöstem organischem Schwefel (DOS) im Meer?	2016	2019	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	
ForWind	OWP Control – Adaptive Betriebsführung und Regelung von Offshore-Windparks	2017	2020	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)		SO 248 – BACGEOBAC: Funktionelle Diversität von Bakteriengemeinschaften und das Geometabolom im zentralen und nördlichen Pazifik	2016	2018	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	
	Windenergieforschung im Rahmen der DLR-Forschungsplattform ProWind durch die Universität Oldenburg	2014	2019	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK), Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)		Funktionelle Biodiversität von Bakteriengemeinschaften und ihrem Metabolom in der Wassersäule, dem Sand und in Schwämmen des Süd-West Pazifiks um Neuseeland	2016	2019	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	
	Verbundforschung zur Steigerung der Effizienz von Windenergieanlagen im Energiesystem	2014	2019	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)		TMAP: Analysis and assessment of containments in bird eggs	2014	2019	Niederländisches Wirtschaftsministerium	
	Niedersächsische Koordination der Windenergieforschung	2014	2019	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)		Verbindung von Ressourcenkonkurrenz und Biodiversität in Meta-Ökosystemen	2015	2018	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	
	SmartBlades2 – Bau, Test und Weiterentwicklung intelligenter Rotorblätter	2016	2019	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)	Forschergruppe Bedarfsgerechtigkeit und Verteilungsprozeduren	2015	2018	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)		
	Heterogener Hochleistungsrechner für windenergierelevante Meteorologie- und Strömungsberechnungen WIMS-Cluster	2015	2019	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)	Forschergruppe Netzwerke auf Netzwerken: Zusammenspiel von Struktur und Dynamik in ausgedehnten ökologischen Netzwerken	2016	2019	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)		
	Verbundvorhaben: Dynamik systemischer Effekte durch die Einspeisung erneuerbarer Energien: Hochfrequente Fluktuationen und deren Auswirkung auf den Abruf marktorientierter Systemdienstleistungen	2016	2019	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)	BIME "Assessment of ground- and porewater-derived nutrient fluxes into the German North Sea – Is there a 'Barrier Island Mass Effect (BIME)'?"	2016	offen	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)		
	Advanced Wind Energy Systems Operation and Maintenance Expertise	2015	2019	Europäische Union	BEFmate Biodiversity – Ecosystem Functioning across marine and terrestrial ecosystems	2014	2018	Land Niedersachsen		
	Deutsche Forschungsplattform für Windenergie	2016	2018	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)	Coastal ocean darkening Light availability in the past and future marine environment	2016	2020	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)		
	Verbundvorhaben: Extended THETA for Site Assessment (ETESIAN); Teilvorhaben: ETESIAN-Windphysik	2016	2018	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)	Institut für Materielle Kultur	Textil-MinimalistInnen: Pioniere nachhaltiger Praxis?	2017	2020	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	
	Extreme Ocean Gravity Waves: Understanding and Predicting Breathers with Wave Breaking and in Coastal Waters	2014	2018	VolkswagenStiftung		ZENARiO	Konzeption und Eröffnung eines Lernlabors Wattenmeer in Zusammenarbeit mit dem ICBM	2013	offen	Wattenmeerstiftung, EWE
	Integrated Research Programme on Wind Energy	2014	2018	Europäische Union	Makroplastik in der südlichen Nordsee – Quellen Senken und Vermeidungsstrategien		2016	2020	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)	
	Einfluss der Kurzzeitdynamik erneuerbarer Energiequellen auf die Stabilität von Stromnetzen	2015	2018	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	KLEVER – Klimaoptimiertes Entwässerungsmanagement im Verbandsgebiet Emden		2015	2018	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMBU)	
	ICBM	Interdisciplinary approach to functional biodiversity research (IBR)	2014	2018	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur					
		Forschergruppe Exploring mechanisms underlying the relationship between biodiversity and ecosystem functioning	2016	2018	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)					

Neues aus der Forschung

WindLab

Anfang 2017 wurde das *Forschungslabor für Turbulenz und Windenergiesysteme (WindLab)* eröffnet. Herzstück des 2.300 Quadratmeter großen Neubaus mit Platz für über 130 Wissenschaftler_innen ist ein sogenannter turbulenter Windkanal. Er soll exakte Daten über das Betriebsverhalten von Windenergieanlagen und großen Offshore-Windparks liefern. Hinzu kommen Labore für Experimente im Windkanal und im Freifeld.

Scheuten nicht den Selbsttest: Ministerpräsident Weil stellte sich zusammen mit dem Universitätspräsidenten Prof. Dr. Dr. Hans Michael Piper und dem Windenergieexperten Prof. Dr. Martin Kühn in den Wind.



NeSSy – Forschungszentrum für Neurosensorik und Sicherheitskritische Systeme

Das neue Forschungszentrum *NeSSy* bietet Platz für 80 Mitarbeiter des Exzellenzclusters Hearing4all und der Schnittstelle zwischen den Forschungszentren *Neurosensorik und Sicherheitskritische Systeme* der Universität Oldenburg. Der Forschungsneubau bietet drei herausragenden Forschungsschwerpunkten der Universität Oldenburg – der Hörforschung, der Neurosensorik und den Sicherheitskritischen Systemen – einen gemeinsamen Ort des intensiven Austauschs. In dem rund 2.000 Quadratmeter großen Forschungsbau NeSSy nehmen Labore die Hälfte der Nutzfläche ein: Dazu gehören Akustik- beziehungsweise Hörlabore sowie Neurophysiologie-Labore. Außerdem werden den Wissenschaftlern hochwertige Forschungsinstrumente zur Verfügung stehen, darunter ein Magnetenzephalograf, ein funktioneller Kernspin sowie ein „3D-Virtual-Reality“-Labor. Diese tragen dazu bei, sowohl interdisziplinäre



Hörforschung hautnah: Damalige Wissenschaftsministerin Heinen-Kljajić in einem der Speziallabore von NeSSy.

Grundlagenforschung als auch angewandte Forschung weiter voranzutreiben. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses der Wissenschaftler stehen innovative Entwicklungen der Medizintechnik und der Mensch-Maschine-Kommunikation.

Best Practice: Institut für materielle Kultur

Das Institut für materielle Kultur startete im Juni 2017 das Projekt *Textil-Minimalist_innen: Pioniere nachhaltiger Praxis?*, welches von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. Neben diesem Projekt werden auch Lehrveranstaltungen zum gleichen Thema angeboten, welche sich in der Vergangenheit durch hohe Besucherzahlen von Studierenden ausgezeichnet haben.

Minimalist_innen begegnen dem ständig steigenden Konsum von Textilien und anderen Gebrauchsgütern mit einem Widerstand, der in zahlreichen Artikeln, Blogs und Büchern als Trend und Lebens-

stil bezeichnet wird. Ihre Praktiken der Reduktion und des Konsumverzichts werden von verschiedenen Werten wie Preis, Ästhetik oder Nachhaltigkeit geprägt, die sie wiederum selbst performativ reproduzieren und medial zirkulieren. Das Ziel der Studie ist es, erstens die häuslichen Praktiken mit Bekleidung als Forschungsgebiet nachhaltiger Praktiken zu erschließen und zweitens die mit den Praktiken verbundenen Wertvorstellungen auf ihr gesellschafts- und marktveränderndes Potenzial hin zu analysieren. Die Studie untersucht anhand des wachsenden großstädtischen Lebensstils Minimalismus, wie

nachhaltiges Haushalten und Wirtschaften umgesetzt und moralisch reflektiert wird. Hierfür wird auf die in Schweden und Großbritannien transdisziplinär entwickelte Theorie der Valuation Studies zurückgegriffen, um die im Forschungsfeld verflochtenen Diskurse von Nachhaltigkeit, Mode, Identität und Postwachstum und die darin artikulierten Werte zu beleuchten. Die Arbeit bereichert den Nachhaltigkeitsdiskurs um eine bislang vernachlässigte kulturwissenschaftliche Perspektive und eröffnet im Gegenzug diesen gesellschaftsrelevanten Diskurs für die Kulturanthropologie des Textilen.



Der Mensch im Mittelpunkt

Gelebte Vielfalt auf Augenhöhe

Es ist ein Anliegen der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Chancengerechtigkeit an der Universität zu fördern und alle Menschen in ihrer Vielfalt wertzuschätzen.



Vielfalt

Die Universität pflegt und entwickelt ein umfassendes Verständnis von Vielfalt und Chancengleichheit. Dazu gehört es, die Verschiedenheit ihrer Mitglieder und die Vielfalt ihrer Überzeugungen und Lebensstile anzuerkennen und als Chance und Bereicherung für die Gesamtuniversität zu verstehen. Die uneingeschränkte Wertschätzung aller ihrer Mitglieder unabhängig von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, Alter oder sexueller Identität ist für die Universität selbstverständlich.

Die Vielfalt der Universität Oldenburg drückt sich in vielen Statistiken sowie im täglichen Zusammenleben der Stu-

dent_innen, Professor_innen und Mitarbeiter_innen aus. Im Jahr 2016 waren insgesamt 4,6 Prozent aller Angestellten Menschen mit Beeinträchtigung. Darüber hinaus besaßen im Jahr 2016 insgesamt 8,5 Prozent aller Mitarbeiter_innen keine deutsche oder neben der deutschen eine zweite Staatsbürgerschaft. Es ist ein Grundsatz der Universität, dass Menschen ungeachtet ihrer körperlichen Versehrtheit oder Herkunft zum erfolgreichen Bestehen der Universität beitragen.

Unter den Studierenden waren im Wintersemester knapp 7% ausländische Student_innen, unter den Absolvent_innen mehr als 5%. Diese Zahlen sind

seit Jahren stabil und unterstreichen den internationalen Anspruch der Universität. Das International Student Office (ISO) der Universität Oldenburg verfügt über verschiedene Angebote und Programme, wie zum Beispiel den Interkulturellen Treff mit diversen Veranstaltungen, landeskundliche und kulturelle Ausflüge oder das Buddy-Programm, um Integration zu unterstützen und den Oldenburger Studierenden „Internationalization at home“ zu ermöglichen. Vertreten werden die Interessen aller ausländischen Studierenden durch die Hochschulgruppe ausländischer Student_innen der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (HGAS).

Gleichstellung

Auch in den höchsten Organen setzt die Universität auf Gleichstellung von Mann und Frau. Im Präsidium und im Hochschulrat liegt der Frauenanteil bei über 40 Prozent, im Senat ist ein Drittel der Mitglieder weiblich. Besonders hervorzu-

19%
mehr Professorinnen als
der Bundesdurchschnitt

heben ist jedoch, dass der Anteil der Professorinnen mit 28 Prozent (2016) über dem bundesweiten Durchschnitt von 22,7 Prozent (2015) und dem niedersächsischen Durchschnitt von 25,5 Prozent (2015) liegt.

Professor_innen 2016	210
darunter Frauen	58 (28 %)
Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen	1249
darunter Frauen	590 (47 %)
Mitarbeiter_innen in Technik und Verwaltung 2016	1037
darunter Frauen	630 (61 %)

Anti-Diskriminierung

In einer immer diversifizierteren Gesellschaft sind Präventionsarbeit und akute Hilfestellung zum Schutz vor Diskriminierung unverzichtbar. Daher stellt auch die Universität Oldenburg verschiedene Beratungsstellen bereit, die Student_innen und allen Mitarbeiter_innen zur Verfügung stehen. Der *Psychologische Beratungsservice (PBS)* bietet vertrauliche und kostenlose Beratungsgespräche für betroffene Student_innen bei Problemen mit Prüfungen, Sucht oder Beziehungen. Darüber hinaus wird jedes Semester unter

dem Titel *Starthilfen – Know-how für erfolgreiches Studieren* ein präventiv ausgerichtetes Programm mit Vorträgen, Workshops und Coachings angeboten, das es den Student_innen ermöglicht, sich Strategien zur Studienbewältigung und Stressreduktion anzueignen. Speziell für Mitarbeiter_innen steht die *Betriebliche Sozial- und Suchtberatung (BSSB)* zur Verfügung. Ferner bietet der AStA der Universität Oldenburg eine Sozialberatung an, welche Fragen der Studienfinanzierung, Studienorganisation oder dringende Not-

lagen klärt. Ausschließlich Student_innen berät das *Autonome Referat für behinderte und chronisch Kranke (BeRef)* des AStAs bei Problemen aufgrund einer Behinderung oder psychischen Problemen im und um das Studium. Die *Beratungsstelle zu Fragen sexualisierter Diskriminierung und Gewalt (conTakt)* steht Universitätsangehörigen bei Übergriffen, Beobachtungen oder zur Prävention sexualisierter Diskriminierung und Gewalt zur Verfügung.

Familiengerechte Hochschule

Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg ist seit 2004 mit dem audit familien-gerechte hochschule ausgezeichnet und 2014 dem Best Practice-Club Familie in der Hochschule beigetreten. Sie hat es sich zum Auftrag gemacht, die Arbeits- und Studienbedingungen bewusst fami-

liengerecht zu gestalten. Das Familienser-vicebüro mit einem Beratungsangebot und offenen Sprechzeiten für alle Studie-renden und Beschäftigten mit Familien-aufgaben wurde 2017 am Campus Haa-rentor eingerichtet, um diesen Auftrag zu unterstützen.



Arbeitsplätze verantwortungsvoll gestalten

Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz

Der gesetzlich vorgeschriebene *Arbeits-schutzausschuss (ASA)* ist an der Univer-sität über die gesetzlichen Regelungen hinaus besetzt und tagt in regelmäßigen Abständen. Effiziente und kurze Kom-munikationswege tragen dazu bei, dass die dauerhafte Sorgfaltspflicht des ASA gegenüber Studierenden und Beschäf-tigten wahrgenommen werden kann. Die *Stabsstelle Arbeitssicherheit* und der Betriebsarzt informieren und beraten zu

Fragen des Arbeits- und Gesundheits-schutzes. Das Gesundheitsmanagement umfasst die betriebliche Gesundheitsför-derung und das betriebliche Eingliede-rungsmanagement. Es bietet Analyse und Beratung zu Fragen des Arbeitsumfelds und der Arbeitsorganisation sowie Infor-mations- und Qualifikationsangebote wie die *Mittags-Info* oder *Gesundheitstage*. Bewegungsangebote zum gesunden Leben wie die *Bewegte Pause* und Mitar-

beitersportkurse werden in Kooperation mit dem Hochschulsport realisiert. Seit der letzten Berichtsperiode wurden Maß-nahmen ergriffen, um Studierende ver-stärkt in das Angebot einzubeziehen. So wird die *Bewegte Pause* inzwischen auch für Studierende angeboten. Außerdem wurde ein Raum der Stille für Mitarbei-tende und Studierende zur individuellen Nutzung bei gegenseitiger Rücksicht-nahme eingerichtet.

Wissen erlangen, bewahren und weitergeben

Hochschulentwicklung wird an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg insbesondere als Personalentwicklung verstanden. Die Gewinnung hoch quali-fizierter Student_innen, Wissenschaftler_innen sowie Mitarbeiter_innen in Technik und Verwaltung gehört ebenso zur Per-sonalentwicklung wie die konsequente und individuelle Förderung aller Mitglie-der der Universität über die verschiede-nen Karrierestufen hinweg. Die Abteilung Personal- und Organisationsentwicklung konzipiert, organisiert und begleitet Maßnahmen und Projekte zur Qualifizie-rung und Entwicklung der Beschäftig-ten aus Verwaltung, Technik, Lehre und Forschung. Dazu gehört ein halbjährlich wechselndes Weiterbildungsangebot für alle Zielgruppen des Hochschulpersonals mit ca. 120 Veranstaltungen im Jahr. Ca. 15 Prozent davon sind Veranstaltungen,

die bedarfsorientiert für einzelne Organi-sationseinheiten konzipiert werden. Im Vergleich zum letzten Bericht ist anzumerken, dass das zentrale Weiter-bildungsprogramm zwar immer noch überwiegend von Mitarbeiter_innen in Technik und Verwaltung in Anspruch genommen wird, die Zahl der Teilneh-mer_innen aus dem wissenschaftlichen Bereich aber wächst. 2016 waren ca. 15 Prozent der Teilnehmer_innen wis-senschaftliche Beschäftigte. Diese Ent-wicklung soll weiter gefördert werden. Zudem sollen die Angebote noch mehr auf die verschiedenen Bereiche der Uni-versität zugeschnitten werden. So sind beispielsweise spezifische Angebote für Professor_innen angedacht, um diese Zielgruppe besser erreichen zu können. Zur weiteren Förderung der Lehrkom-petenz von Wissenschaftler_innen bietet

die Universität Oldenburg seit mehr als zehn Jahren in Kooperation mit den Uni-versitäten Bremen, Osnabrück und dem Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen (kh:n) an der TU Braun-schweig das Zertifikatsprogramm „Hoch-schuldidaktische Qualifizierung“ an. Das Programm ist im Kooperationsverbund über die Deutsche Gesellschaft für Hoch-schuldidaktik (dghd) akkreditiert. Die zweitägigen Veranstaltungen im Rahmen des Zertifikatsprogramms werden von Lehrenden aus allen Fakultäten genutzt. Die Nachfrage ist tendenziell steigend. Bei Bedarf werden auf Anfrage spezi-fische Fortbildungen für Gruppen von Lehrenden organisiert. Aktuelle Schwer-punkte in der Hochschuldidaktik an der Universität Oldenburg sind das for-schungsbasierte Lernen sowie e-Didaktik.

Auf ethischen Grundpfeilern gebaut

Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg bekennt sich zu ihrer gesellschaft-lichen Verantwortung und verpflichtet sich, wissenschaftliche Erkenntnis nur für friedliche und die natürlichen Grundlagen erhaltende Zwecke zu gewinnen und zu nutzen. Sie schafft für ihre Forschungsak-tivitäten ein Forum für einen wissenschaft-lichen und ethischen Diskurs. Selbstver-ständlich werden dabei die Regeln guter

wissenschaftlicher Praxis eingehalten. Wenn es dennoch zu ethischen Bedenken oder Interessenkonflikten kommen sollte, fungiert die Ethik-Kom-mission der Universität Oldenburg als erste Anlaufstelle. Zur Sicherung von Transparenz in der Forschung veröffent-licht die Universität Oldenburg jedes Jahr eine Liste der „drittmittelfinanzierten For-schungsergebnisse“ über alle Projekte

sowie deren Förderer. Als Maßnahme zur Korruptionsprä-vention werden alle Mitarbeiter_innen bei der Einstellung auf Richtlinien und Gesetze hingewiesen. Darüber hinaus werden Risikogruppen geschult. Unter-stützend sollen in naher Zukunft Semi-nare mit rechtlicher Beratung sowie ein E-Learning-Modul eingerichtet werden.

Die Universität als gesellschaftlicher Akteur

Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg hat 2016 über verschiedene Wege ihren Beitrag für die Gemeinschaft in der Stadt und der Region geliefert. Als großer Arbeitgeber der Region leistet die Uni-versität Oldenburg einen Beitrag für eine lebenswerte und moderne Stadt.

Als „Offene Hochschule“ gibt es zudem die Möglichkeit, ein Gasthörerstudium aufzunehmen. Auch 2016 wurde die KinderUniversität durchgeführt, bei der Schüler_innen zwischen 8 und 12 Jahren durch Vorlesungen und Aktionen für die Wissenschaft und Forschung begeistert werden. Dieses Angebot besteht seit sei-

ner Einführung im Jahr 2004 regelmäßig. Einen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung als Bildungseinrichtung übernimmt die Universität bei der Inte-gration von Geflüchteten. Dazu gehörte das 2015 eingerichtete Orientierungsjahr, bei dem Geflüchteten Sprachkurse ange-boten wurden. Außerdem wurden für Geflüchtete Verfahren zur Anrechnung von im Ausland erworbener beruflicher Bildung auf das deutsche Hochschulsys-tem und zielgruppenspezifische Beratun-gen angeboten. In Anerkennung ihrer einschlägigen Bemühungen wurden der Universität die

Zertifikate *Familiengerechte Uni, Familie in der Hochschule und Weltoffene Hochschu-len – Gegen Fremdenfeindlichkeit* verliehen. Alle Bürger_innen können zudem die Bibliothek, das Schwimmbad und den Botanischen Garten nutzen. Der *Botanische Garten* dient neben For-schung auch als öffentlicher Raum für die Bürger_innen, um die Vielfalt der Pflanzen- und Vogelarten zu erleben. Für Schüler_innen und andere Gruppen ist dort die *Grüne Schule* als Forschungs- und Experimentierort integriert.

Best Practice: „Deckel drauf!“

Mitarbeiter_innen des *Departments für Versorgungsforschung* sammelten in den vergangenen Monaten Plastikdeckel von Trinkflaschen, um eine Initiative, die die hochansteckende Krankheit Polio ausrotten will, zu unterstützen.

In der Küche des *Departments für Ver-sorgungsforschung* steht ein Karton mit dem Hinweis: „STOP! Bitte nur Kunststoff-deckel einwerfen“. In den vergangenen Monaten haben Mitarbeiter der Univer-sität, ihre Freunde und Familienmitglieder geholfen, den Karton mehrfach zu füllen. Insgesamt sind 12,8 Kilogramm Plastik-müll zusammengekommen. Dieser Müll

ist besonders: Er finanziert Schluckimp-fungen gegen Polio. Der Verein *Deckel drauf e. V.* kümmert sich darum, dass die Kunststoffdeckel recycelt werden. Der erwirtschaftete Erlös geht an *End Polio Now* – ein Rotary-Projekt, das es sich zum Ziel gesetzt hat, Kinderlähmung welt-weit auszurotten. 500 Deckel oder ein Kilogramm entsprechen dem Wert einer Schluckimpfung. Im Dezember verkün-dete der Verein, dass bisher gut 50 Millio-nen Deckel verwertet wurden. Poliomye-litis, auch als Kinderlähmung bekannt, ist eine hochansteckende Infektionskrank-heit. In Deutschland gab es 1990 die letzte

Ansteckung. Das Virus befällt hauptsäch-lich Kinder unter fünf Jahren. Eine Heilung ist bisher nicht erforscht. Aktuell kommt der Virus noch in den Ländern Afghanis-tan, Pakistan und Nigeria vor.

ca. 6.400

gesammelte Plastikdeckel für die Aktion „End Polio Now“

Die Natur im Blick

Zum Erhalt der Natur und ihrer sensiblen Ökosysteme forscht die Universität seit Langem an zukunftsweisenden Lösungen für aktuelle sozial-ökologische Probleme. Die internen Prozesse werden darüber hinaus auf ihre Auswirkungen auf die Natur überprüft und umweltverträglicher gestaltet. Im Fokus dabei steht vor allem der Energie- und Wasserverbrauch, welcher durch das Wachstum an Universitätsangehörigen und Gebäuden eine immer wiederkehrende Herausforderung darstellt.



Ressourcen nachhaltig einsetzen

Wasser und Abwasser

Die Universität Oldenburg bezieht Wasser ausschließlich vom örtlichen Wasserversorger, dem *Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV)*. Der Wasserverbrauch sowie das Abwasser der Universität Oldenburg befinden sich bis zum Jahr

2015 auf einem relativ konstanten, aber leicht steigenden Niveau. Der deutlich geringere Wasserverbrauch im Jahr 2016 (-12 Prozent) kann derzeit nur durch generelle forschungsbedingte Schwankungen erklärt werden.

Die Abwässer der Universität Oldenburg werden über die Kanalisation in die kommunale Kläranlage geleitet. Hier werden die Abwässer entsprechend aufbereitet. Am Standort Wechloy ist für die anfallenden Abwässer eine Neutralisierungsanlage installiert, die insbesondere durch die an diesem Standort stattfindenden Forschungs- und Lehraktivitäten in den Naturwissenschaften erforderlich ist. Die Qualität des Abwassers, insbesondere der Laborabwässer, wird regelmäßig sowohl seitens der Universität als auch seitens der Stadt Oldenburg überprüft. Hierfür beauftragt die Universität jährlich circa vier Untersuchungen der Abwasserqualität. Die Stadt beauftragt ihrerseits weitere vier Untersuchungen. Insbesondere die Qualität des Abwassers aus den Forschungsbereichen Biologie, Chemie und ICBM wird hierbei überprüft. Die Abwasseruntersuchungen beziehen sich auf das gesamte Hauptgebäude sowie auf das ICBM-Gebäude und somit auf alle ansässigen Forschungsbereiche.

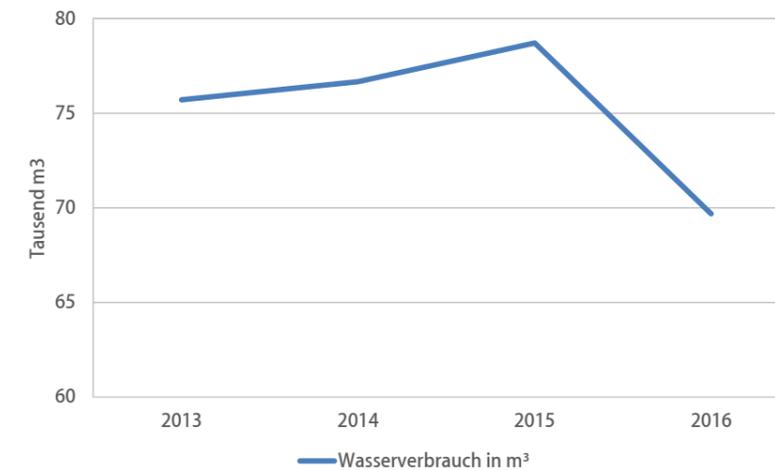


Abb. 2: Wasserverbrauch der Universität zwischen 2011 und 2016.

Energie und Emissionen

Am Campus Haarentor wird mittels Erdgas geheizt, während am Campus Wechloy Wärme bezogen wird. Schwankungen in der verbrauchten Heizenergie können auf unterschiedliche Witterungsverhältnisse der einzelnen Jahre zurückgeführt werden. Besonders auffällig ist jedoch der Rückgang des Gasverbrauches zwischen 2013 und 2014. Grund hierfür ist die Umstellung im Bereich Wärmeenergie von Erdgas auf Biogas am Campus Wechloy im Jahr 2014.

Bis zum Jahr 2017 setzte sich der bezogene Strom aus dem Mix des Anbieters zusammen. In den letzten Jahren machte sich aber unter anderem die Universität Oldenburg auf Landesebene dafür stark, die öffentlichen Gebäude – und somit auch die Universitäten – nur noch mit Öko-

strom zu versorgen. Durch die erfolgreiche Umstellung zum 01.01.2017 erwartet auch die Universität Oldenburg weitaus geringere CO₂-Emissionen durch die Nutzung des bezogenen Stroms.

Erklärbar sind leichte Erhöhungen in den Energieverbräuchen durch Neubauten und dadurch entstandene Flächenerweiterungen der Universität. Im Jahr 2015 wurden beispielsweise das Forschungszentrum Neurosensorik und Sicherheitskritische Systeme (NeSSy), das Hörsaalgebäude mit Experimentierhösaal sowie das StudierendenServiceCenter (SSC) eröffnet. Des Weiteren wurde 2016 das Forschungslabor für Turbulenz und Windenergiesysteme inklusive Windkanal (WindLab) fertiggestellt.

Um die Energieverbräuche und Emissionen besser im Zeitverlauf vergleichen zu können, werden sie in Relation zu den Studierendenzahlen gesetzt. Trotz eines leichten Anstiegs des Gesamtenergieverbrauchs seit 2014 ist die Energieintensität etwa konstant geblieben. Auch die Emissionsintensität konnte von 2013 auf 2014 deutlich gesenkt werden. Danach verhielt sich die Emissionsintensität gleichbleibend bis leicht fallend. Die verursachten Emissionen sind nach der Umstellung von Erd- auf Biogas 2014 am Campus Wechloy konstant.

3210 kWh

verbraucht die Universität pro Student_in und Jahr. 20 Prozent weniger als 2013 (3987 kWh)

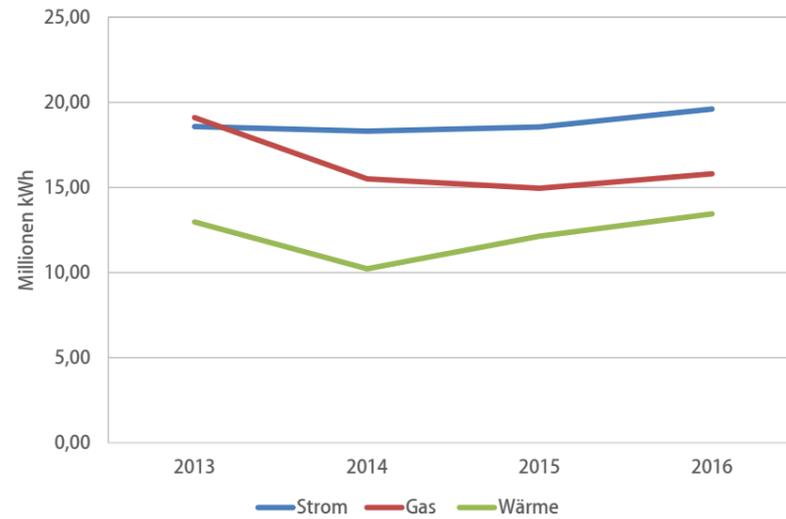


Abb. 3: Strom-, Gas- und Wärmeverbrauch der Universität.

953kg CO₂

emittiert die Universität pro Student_in pro Jahr. 35 Prozent weniger als 2013 (1.483 kg).

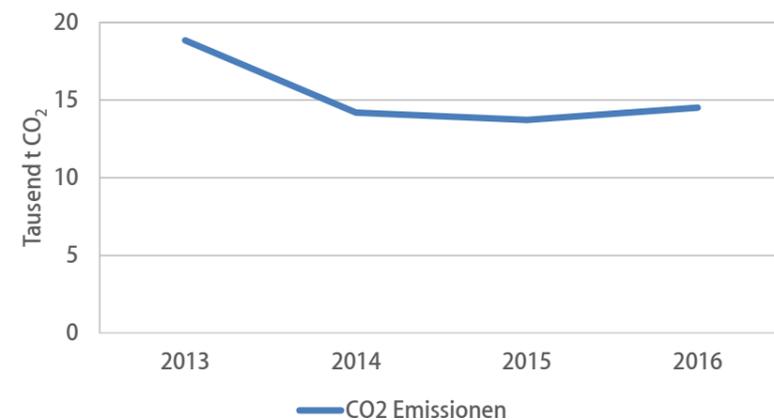


Abb. 4: Gesamtemissionen durch Strom, Gas und Wärmeverbrauch (CO₂-Äquivalente).

Abfall

Die fachgerechte Entsorgung von gefährlichem und ungefährlichem Abfall wird von der Universität gemäß den gesetzlichen Vorgaben durchgeführt. Darüber hinaus werden alle Angehörigen der Universität dazu angehalten, mit Abfällen verantwortungsvoll umzugehen und die Menge an Abfall im Alltag zu reduzieren. Während im Zeitraum 2011 bis 2014 durchschnittlich 16 t pro Jahr anfielen, waren es im Zeitraum 2014 bis 2016 21 t. Dieser Anstieg kann durch erhöhte Forschungsaktivitäten und die Erhöhung der Anzahl der Studierenden erklärt werden.

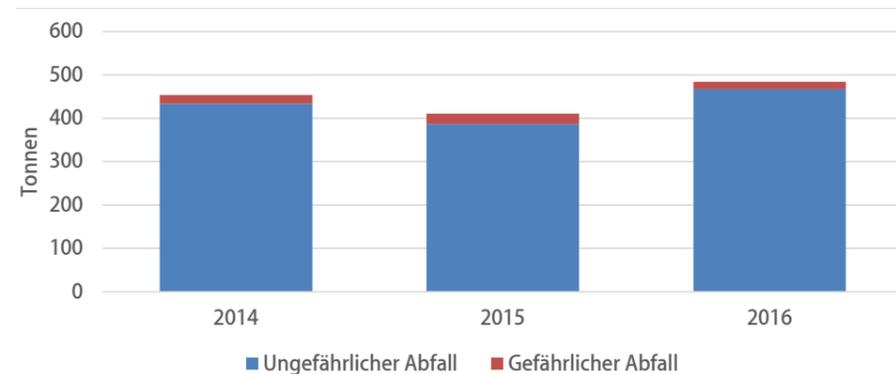


Abb. 5: Menge an gefährlichem und ungefährlichem Abfall.

Die Auswertung der Daten für ungefährlichen Abfall zeigte, dass sich sowohl für Papier, Pappe und Karton als auch für Sperrgut ein Anstieg der Menge an aufgekommene Abfall verzeichnen lässt.

Biodiversität

Das Hochschulgelände der Universität Oldenburg grenzt an die Landschaftsschutzgebiete Haarenniederung und Tegelbusch, das Naturdenkmal Eichenallee Drögen-Hasen-Weg sowie die Wallhecke im Erweiterungsgebiet Campus Wechloy (gemäß § 22 NAGBNatSchG). Seit 2013 sind mehrere Neubauten (Gebäude W30–W34) in Wechloy entstanden, die an Schutzgebiete angrenzen. Diese befinden sich aber im Geltungsbereich des Bebauungsplans W-784, dessen Festsetzungen keine negativen Auswirkungen auf die angrenzenden Landschaftsschutzgebiete Tegelbusch

Dies lässt sich darauf zurückführen, dass auch die Studierendenzahl im Zeitraum zugenommen hat. Jährliche Schwankungen der Mengen konnten für den Mischschrott wie auch für die biologisch

abbaubaren Abfälle beobachtet werden. Dies hängt u. a. mit der zweijährig durchgeführten Entsorgung von Baumwurzeln und Erde aus dem Botanischen Garten zusammen

und Haarenniederung auslösen. Es wurden nach dem niedersächsischen Naturschutzgesetz monetäre „Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen“ umgesetzt. Beim neu gebauten Windkanal wurde in einem ergänzenden immissionsrechtlichen Genehmigungsverfahren festgestellt, dass keine negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt entstehen. Das neu gebaute StudierendenServiceCenter am Campus Haarentor befindet sich nicht in der Nähe von festgesetzten geschützten Landschaftsteilen und hat daher keine nennenswerten Auswirkungen. Einflüsse auf angrenzende geschützte oder renatu-

rierte Lebensräume durch Neubauten der Universität sind derzeit nicht feststellbar.

Um die Auswirkungen auf die Biodiversität an den Standorten und um sie herum zu erfassen, stellt die Universität im Rahmen einer Abschlussarbeit derzeit erste Indikatoren und entsprechende Daten zusammen. Seit dem letzten Nachhaltigkeitsbericht der Universität kann noch keine Veränderung bezüglich der Anzahl beziehungsweise Art der gefährdeten, auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) stehenden Arten festgestellt werden.

Digital in die Zukunft

Auch die IT-Infrastruktur wird stetig ausgebaut, um den steigenden Anforderungen der Universität gerecht zu werden. Neuere Systeme arbeiten dabei typischerweise jedoch energieeffizienter. Für das Jahr 2017 wird das High Performance Cluster ersetzt. Hierdurch wird der Energiebedarf etwa auf das 2,5-fache, die Rechenleistung aber gleichzeitig auf das 26-fache steigen. Damit ist die Universität mit ihrem Rechenzentrum in der TOP500-Green-IT-Liste vertreten. Dieses

Projekt zeigt beispielhaft die Bemühungen der Universität Oldenburg, steigenden Anforderungen gerecht zu werden und gleichzeitig Effizienzsteigerungen zu realisieren.

Außerdem werden die internen Prozesse von Jahr zu Jahr digitalisiert, um gezielt Papier zu sparen. Die Bemühungen der letzten Jahre sparen der Universität im Jahr 2017 126.000 Blatt Papier. Weiterhin ist die Kommunikation mit Studienbewerber_innen an der Universität

komplett digitalisiert. So werden im Jahr über 13.000 E-Mails von mehreren Seiten verschickt, die bis 2013 noch per Post versendet wurden.

126.000

Blatt Papier werden jedes Jahr durch digitalisierte Prozesse gespart

Mobilität

Gewohnheiten

Das Mobilitätsverhalten von Mitarbeiter_innen und Student_innen der Universität Oldenburg wurde im Jahr 2016 durch eine Verkehrsumfrage des AStAs evaluiert. Hierbei wurden insgesamt 3.826 Fragebögen erfasst und ausgewertet (85

Prozent Student_innen, 15 Prozent Mitarbeiter_innen). Die Umfrage erfasst unter anderem, wie häufig die Befragten mit welchem Verkehrsmittel zur Universität gelangen. So konnte beispielsweise festgestellt werden, dass ca. 72 Prozent der

Befragten regelmäßig mit dem Fahrrad zur Universität fahren, etwa 27 Prozent der Befragten reisen regelmäßig mit dem Auto an. Über 60 Prozent aller Befragten verwenden regelmäßig den Bus oder die Bahn, wenn sie zur Uni fahren.

Cambio CarSharing

Seit 2006 können Student_innen über den AStA Fahrzeuge von Cambio Car-Sharing innerhalb Oldenburgs zu vergünstigten Konditionen nutzen. Für Situationen, in denen Pkw notwendig sind, stellen Sharing-Angebote im Vergleich zu Anschaffungen privater Pkw eine nachhaltige Lösung dar. Seit 2014 ist dieses Angebot auch direkt über die Universität für Dienstfahrten nutzbar.

Im Jahr 2015 wurde von Cambio in Kooperation mit dem AStA der Universität Oldenburg und der Stadt ein verbrauchsarmer Transporter angeschafft, der von Studierenden insbesondere für Umzüge genutzt werden kann. Bereits im ersten Jahr wurden über den AStA 78 Fahrten gebucht, im darauffolgenden Jahr 108 Fahrten.

Dienstreisen

Für wissenschaftlichen Austausch und auch Feldforschung vor Ort ist es oftmals unvermeidlich, dass Universitätsangehörige in Niedersachsen, Deutschland und der Welt Dienstreisen durchführen. Dennoch versucht die Universität, die Zahl der Dienstreisen und die dadurch entstehenden Emissionen auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Als bahn.business-Kunde reisen alle Universitätsangehörigen in Fernverkehrszügen mit 100 Prozent Ökostrom, was die Belastung der Umwelt stark reduziert. Die jährlich durch Flugreisen verursachten Emissionen lassen einen ansteigenden Trend erkennen. Diese Daten sind stark abhängig von Anzahl und Art der durchgeführten Forschungsprojekte und die häufig damit verbundene internationale Zusammenarbeit. So sind beispielsweise im Jahr 2016 über eine halbe Millionen Flugkilometer und damit etwa 113 Tonnen CO₂-Emissionen (CO₂-Äquivalente) auf eine Expedition mit dem Forschungsschiff Sonne zurückzuführen, welche in Neuseeland startete.

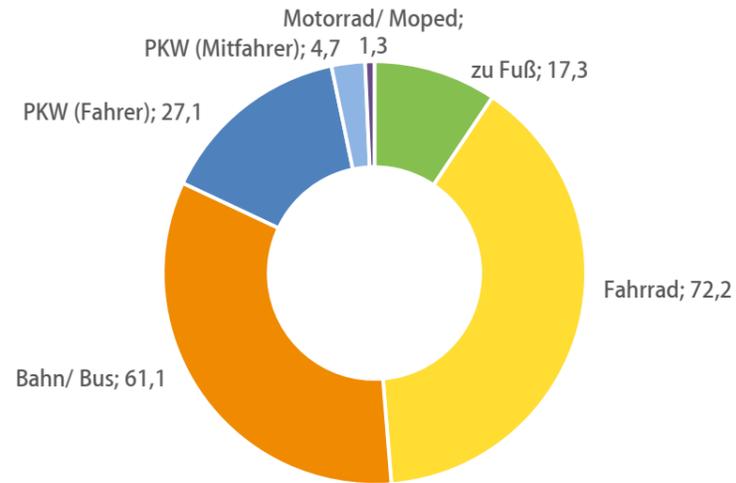


Abb. 6: Mobilitätsgewohnheiten der Universitätsangehörigen in Prozent (Mehrfachnennungen möglich).

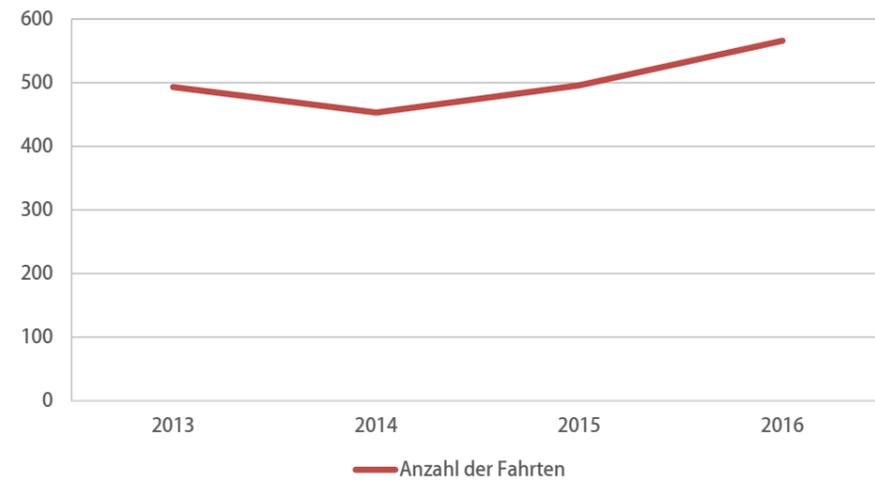


Abb. 7: Anzahl der Fahrten durch die Nutzung von Cambio CarSharing der Universitätsangehörigen.

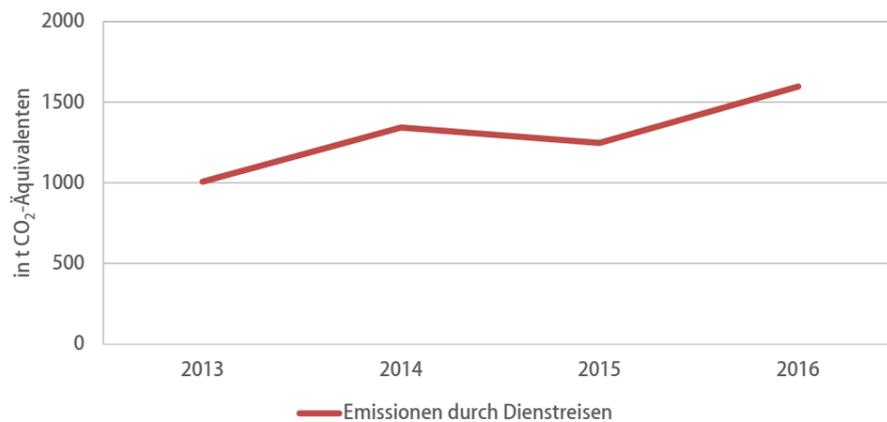


Abb 8: Emissionen durch Dienstreisen.

Best Practice: Energie- und Kosteneinsparung durch Photovoltaik

Durch Flächen-/Gebäudeerweiterungen der Universität und den damit verbundenen höheren Energiebedarf sowie steigende Energiepreise haben sich die Energiekosten in den letzten Jahren erhöht. So wurde im Jahr 2016 entschieden, dass die Universität Oldenburg zukünftig dezentrale regenerative Energieerzeuger betreibt, um zum einen die Kosten und zum anderen die THG-Emissionen, die durch den eigenen Energieverbrauch entstehen, zu senken. Des Weiteren ist sich die Universität ihrer Vorbildfunktion bewusst und möchte als Vorreiter in der

Nutzung erneuerbarer Energien dazu beitragen, dass der Fokus in der Oldenburger Region zunehmend auf erneuerbare Energien gerückt wird. Zudem können Studierende sowie Lehrende so vermehrt mit der Thematik in Berührung kommen und diese weiterverbreiten.

Da die Dachflächen der Oldenburger Universität zu einem großen Anteil aus Flachdächern bestehen und kaum bebaut oder genutzt werden, wurde beschlossen, Photovoltaikanlagen zu installieren. Von Juli bis einschließlich September 2017 erfolgt der Aufbau der Anlagen. Diese

haben eine Spitzenleistung von 306 Kilowatt und liegen damit unterhalb der Grundlast, sodass sie zu 100 Prozent von der Universität direkt verbraucht werden können. Jährlich können ca. 310.000 kWh durch die Photovoltaikanlagen generiert und der eingekaufte elektrische Energieverbrauch entsprechend gesenkt werden. Die Universität rechnet mit jährlichen Einsparungen von ca. 57.000 Euro. Weiterhin sollen die CO₂-Emissionen um 192 Tonnen jährlich gesenkt werden.



Jörg Stahlmann (li.), Vizepräsident für Verwaltung und Finanzen, und Meik Möllers, Dezernent für Gebäudemanagement, inmitten den neuen PV-Anlagen.

Ökonomische Leistungsfähigkeit

Als öffentliche Einrichtung für Lehre und Forschung ist die Universität Oldenburg besonders in der Pflicht, ihre ökonomischen Daten offenzulegen. Um verantwortungsvoll im Interesse der Bürger_innen handeln zu können, legt die Universität großen Wert auf die sinnhafte Verwendung der ihr zur Verfügung gestellten Gelder.



Ökonomische Eckdaten

Einnahmen

Durch die stetige Weiterentwicklung des Studienangebots und die gesteigerte Attraktivität entwickelte sich auch die ökonomische Leistungsfähigkeit der Universität positiv. Seit dem letzten Bericht ist der Gesamtertrag der Universität um knapp 20 Prozent gestiegen. Die gesetz-

liche Hochschulfinanzierung des Landes Niedersachsen belief sich im Jahr 2016 auf 122 Millionen Euro und machte 51 Prozent des Gesamtertrags aus. Hinzu kamen Sondermittel, die auf Antrag vom Land vergeben werden und im Jahr 2016 33 Millionen Euro betragen. Eine weitere

Einnahmequelle sind Drittmittel. Diese machten einen Anteil von 15 Prozent des Gesamtertrags aus und lagen 2016 bei 37 Millionen Euro. Weitere Erträge wurden durch Entgelte, Forschungsdienstleistungen, Weiterbildungsangebote sowie Spenden und Sponsoring erzielt.

Ausgaben

Die Ausgaben der Universität lagen im Jahr 2016 bei 232 Millionen Euro. Besonders hoch waren Ausgaben für Personalaufwendungen. Diese sind im Vergleich zu 2013 um 16 Prozent angestiegen, was auf die wachsende Anzahl der Beschäftigten zurückzuführen ist. Sie liegen für das Jahr 2016 bei 136 Millionen Euro. Personalaufwendungen machen 58,4 Prozent der Gesamtausgaben aus. Trotz des Anstiegs der Anzahl der Studierenden und Beschäftigten an der Universität haben die Aufwendungen für Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung in den vergangenen Jahren kontinuierlich abgenommen, sodass sie für das Jahr 2016 nur noch 5,6 Millionen Euro betragen. Im Vergleich zum Jahr 2013 sind sie um 8 Prozent gesunken. Dies lässt auf Energie- und Wassersparmaßnahmen und einen effizienteren Materialeinsatz zurückzuführen. Investiert hat die Universität im Jahr 2016 vor allem in den Neubau des Forschungslabors für Turbulenz und Windenergiesysteme (WindLab), neue Modulbauten für die Gebäude W34 und W16 sowie die Beschaffung eines HPC Clusters (Hochleistungscomputer). Der Bau des WindLabs dauerte von Ende 2013 bis zur

offiziellen Eröffnung Anfang 2017 und forderte Investitionen in Höhe von rund 20,5 Millionen Euro. Durch die Installation von Fotovoltaikanlagen spart die Uni-

versität ab dem Jahr 2017 64.000 Euro Energiekosten jährlich. Die Investitionen in Höhe von ca. 616.000 Euro werden zur Hälfte von Land und Bund getragen.²

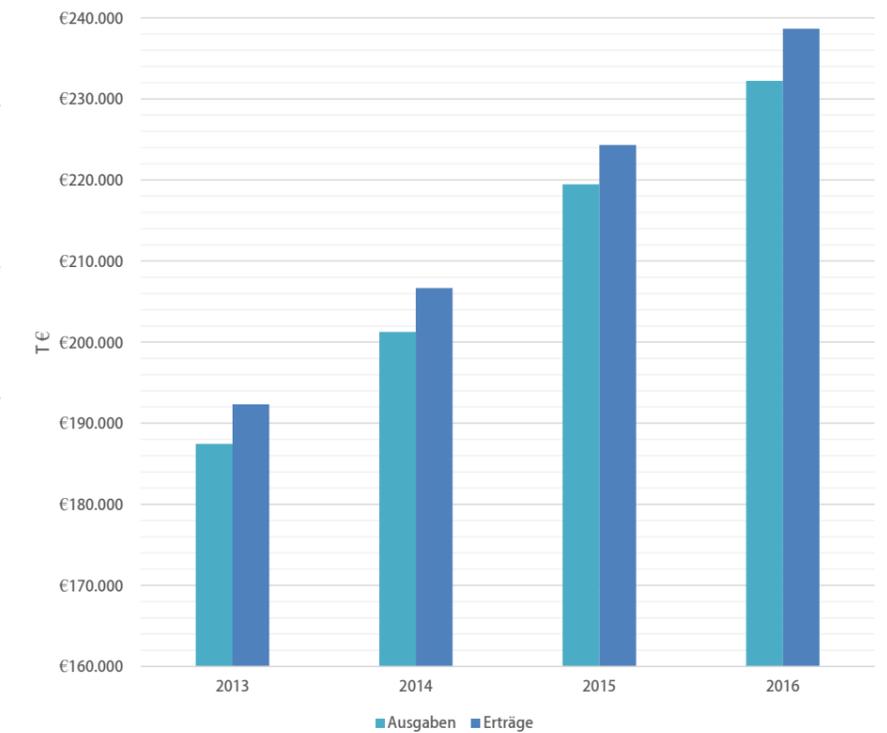


Abb. 9: Ausgaben und Erträge der Universität zwischen 2013 und 2016.

Verwendung der Studienbeiträge

Im Herbst 2014 wurden die Studienbeiträge in Niedersachsen abgeschafft, sodass diese im Jahr 2015 und 2016 nicht mehr zu den Erträgen der Universität beitragen konnten. Zur Kompensation des Ausfalls erhält die Universität Studienqualitätsmittel als Sondermittel des Landes

zugewiesen. Die in den Vorjahren eingenommenen, aber nicht ausgegebenen Studienbeiträge konnten bis Ende 2016 vollständig genutzt werden, sodass dieser Sonderposten ertragswirksam genutzt und aufgelöst werden konnte. Die Langzeitstudiengebühren sind in der Berichts-

periode von 415 T Euro (2013) auf 244 T Euro (2016) gesunken, nachdem 2015 ein Höchststand (603 T Euro) der letzten Jahre erreicht wurde. Eine tiefer gehende ökonomische Betrachtung der Aktivitäten der Universität findet sich im Lagebericht der Universität, welcher jährlich erscheint.

² Weitere Informationen zum WindLab finden Sie in der Rubrik „Forschung“ auf Seite 26. Weitere Informationen zu den neuen Photovoltaikanlagen auf den Dächern am Campus Haarentor finden Sie in der Rubrik „Ökologisch“ auf Seite 37.

Starke Partner

Die Universität Oldenburg zeichnet sich durch eine Vielzahl von An-Instituten und studentischen Initiativen aus, welche sich nachhaltigen Zielen verschrieben haben. Darüber hinaus nimmt das Studentenwerk im Alltag aller Universitätsangehörigen eine zentrale Stellung ein. Diese starken Partner machen die Universität Oldenburg zu einem Ort der Begegnungen, der internationalen Spitzenforschung und des studentischen Engagements.



Studentenwerk Oldenburg – rundum versorgt

Das Studentenwerk Oldenburg ist für die wirtschaftliche, soziale, gesundheitliche und kulturelle Förderung von rund 26.000 Studierenden an der Universität Oldenburg, der Jade Hochschule und der Hochschule Emden/Leer verantwortlich. Es kümmert sich um die grundlegenden Anliegen von Studierenden außerhalb des Lehr- und Forschungsbetriebs. Darüber hinaus profitieren auch die Hochschulbediensteten von einigen Angeboten des Studentenwerks. Knapp 300 Mitarbeiter_innen setzen sich für das Wohl der Studierenden ein. Dazu betreibt das Studentenwerk Mensen, Cafeterien, CaféBars sowie ein Eiscafé, Wohnanlagen, Kitas und ein Kulturbüro, ist für das BAföG zuständig und bietet vielfältige Beratungsmöglichkeiten. Dadurch hält das Studentenwerk Studierenden den Rücken frei und schafft die soziale Infrastruktur für ein erfolgreiches Studium. Viele dieser Angebote sind kostenlos.

Mensa & Co.

Die Hochschulgastronomie in Oldenburg stellt für die Studierenden drei Mensen, zwei Cafeterien, drei CaféBars und ein Eiscafé bereit. Die Mensen des Studentenwerks Oldenburg sind schon seit 1983 Vorreiter bei der Verarbeitung ökologisch erzeugter Produkte. Seit 2004 sind die Mensen als erste in Niedersachsen nach der strengen EG-Öko-Verordnung zertifiziert. 2016 kamen 29 Prozent der Produkte aus ökologischer Erzeugung und 14 Prozent aus artgerechter Erzeugung. Davon waren wiederum 41 Prozent regional und 3 Prozent fair gehandelt. Für dieses Engagement wurde das Studentenwerk Oldenburg 2016 auf der internationalen *Gastro-Fachmesse Internorga* mit dem Zukunftspreis ausgezeichnet. Ausschlaggebend dafür waren der konsequente Einsatz für einen nachhaltigen Mensabetrieb sowie das besondere Nachhaltigkeitskonzept.

Nachhaltigkeitsziele

Eines der Hauptziele der Oldenburger Hochschulgastronomie ist es, die erreichten Standards beizubehalten sowie weiter auszubauen, wobei die Balance zwischen Nachhaltigkeit, höchster Qualität und angemessenen Preisen eine Herausforderung darstellt. Hierzu verfolgt die Hochschulgastronomie des Studentenwerks neue ökologische Entwicklungen auf dem Markt und berücksichtigt diese bei der weiteren Planung. Auch die Aufklärungsarbeit kommt nicht zu kurz:



Den Zukunftspreis 2016 nahmen (v. l. n. r.) Clemens Scholtalbers (damaliger Küchenleiter Mensa Uhlhornsweg), Doris Senf (Abteilungsleiterin Hochschulgastronomie) und Ted Thurner (Geschäftsführer Studentenwerk Oldenburg) in Hamburg entgegen.

Regelmäßig informiert das Studentenwerk Oldenburg Studierende und Gäste der Mensen über das hauseigene Nachhaltigkeitskonzept. Ferner engagiert sich Doris Senf, Leiterin der *Abteilung Hochschulgastronomie*, im Netzwerk *Bio-Mentoren*, das Wissen rund um Nachhaltigkeit in der Gastronomie weitergibt. Außerdem wurde das Studentenwerk 2016 von der Tierrechtsorganisation Peta mit drei von drei Sternen für das vegane Angebot ausgezeichnet. Darüber hinaus übernimmt

das Studentenwerk Verantwortung in seiner Lieferkette und bezieht Wasser der Firma Viva con Agua und Limonaden von Lemonaid; beide Unternehmen setzten sich maßgeblich für faires Wirtschaften und soziale Projekte ein. Als mittelfristiges Ziel haben sich das Studentenwerk und das Präsidium darauf verständigt, sich als Fair Trade-Universität zertifizieren zu lassen.

Lebensmittelreste

Die Überproduktion von Speisen, die anschließend in den Müll geworfen werden müssen, ist in vielen Großküchen ein Problem. Das Studentenwerk steuert hier durch verschiedene Maßnahmen gegen. So wurde in allen Mensen das Angebot auf Komponenten umgestellt, aus denen sich die Gäste ihr Mittagessen je nach Geschmack und Hunger zusammenstellen können (Hauptgericht wie Fleisch, Nudeln oder Aufläufe, Suppen, Salate, Gemüse, Stärkebeilagen, Desserts).

Darüber hinaus erfolgt die Speisenproduktion grundsätzlich in kleinen Schritten, sodass abhängig von der tagesaktuellen Nachfrage die Speisen erst kurz vor dem

Verzehr fertiggestellt werden. So wird gewährleistet, dass nur wenige Portionen die Küche in Richtung Ausgabebetresen verlassen und somit nicht mehr anderweitig verwertet werden dürfen. Lebensmittel, die trotz genauer Planung an einem Tag nicht mehr verbraucht werden, können so am Folgetag zubereitet und angeboten werden; kurzfristige Änderungen des Speiseplans sind dafür möglich.

Bei der Planung des Angebots werden auch die Rückmeldungen der Studierenden auf der „Meckerrolle“ berücksichtigt, welche täglich gelesen und mit der Küchenleitung sowie dem Personal besprochen werden. Die entstandenen

Lebensmittelreste werden von einem Dienstleister in Biogasanlagen für die Erzeugung von Strom und Wärme genutzt.

Um bereits bei der Herstellung möglichst wenig Lebensmittel zu vergeuden, nahmen überdies im Jahr 2014 alle Mitarbeiter_innen an einer Schulung der Kampagne *Zu gut für die Tonne!* teil. Um auch die Gäste der Mensa dazu zu ermuntern, ihren eigenen Umgang mit Lebensmitteln zu reflektieren, wurden in allen Mensen in einer Wanderausstellung Plakate der Kampagne gezeigt, auf denen auch konkrete Tipps und Hinweise gegeben wurden.

Gebäude

Das Studentenwerk stellt für Studierende in Oldenburg insgesamt 1.429 Plätze in acht Wohnanlagen zur Verfügung. Bei Neubauten sowie bei Sanierungen des Bestands wird besonders auf Energieeffizienz geachtet.

Alle Wohnanlagen werden mit 100 Prozent Ökostrom versorgt. Um den Ener-

gieverbrauch zu reduzieren, werden Mieter_innen bei der Übergabe der Schlüssel über richtiges Heizen und Lüften aufgeklärt. Zudem sollen die Energieaufwände für Beleuchtung und betriebstechnische Anlagen durch weitere Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen weiter reduziert werden.



Kultur im Studentenwerk

Oldenburg steht für kulturelle Vielfalt, und das Kulturbüro des Studentenwerks ist ein zentraler Bestandteil dessen. Es versteht sich als Schaltstelle und Netzwerkpunkt für die kulturellen Angelegenheiten rund um das studentische Leben. Dazu verwaltet es die Bühnen und Räume des Unikums und ist Ansprechpartner für

alle Gastspiele und Vermietungen. Ziel des vielfältigen Arbeitsfeldes ist es, Kreativideen zu bündeln, Multiplikator_innen zu bilden und Synergieeffekte zu schaffen. Es steht dafür, dass die Studierenden ihr kreatives Potenzial entfalten und ausbauen können. Neben den zahlreichen Nutzern der Studentenwerksbühnen wie

dem *OUT (Oldenburger Universitäts Theater)* oder dem *Gegenlicht (studentisches Kino; Arbeitsgruppe des AstA)* tritt auch das Studentenwerk selbst als Veranstalter auf. So organisiert es z. B. seit über 20 Jahren in Zusammenarbeit mit der *Kulturetage* die *Oldenburger Kabarett-Tage*.

An-Institute

Die An-Institute der Universität sind eigenständige Forschungseinrichtungen, die in der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung aktiv sind. Darüber hinaus leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Wissens- und Technologietransfer zwischen Universität und Wirtschaft. An-Institute gestalten somit eine flexible hochschulorientierte Forschung, die theoretische und praxisbezogene Aspekte berücksichtigt. Einige sind explizit im Bereich der Nachhaltigkeit aktiv.

OFFIS

Das *OFFIS – Institut für Informatik* wurde am 6. Juli 1991 als erstes An-Institut der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in der Rechtsform eines eingetragenen gemeinnützigen Vereins gegründet und ist bis heute auf 280 Mitarbeiter_innen gewachsen.

Das OFFIS organisiert sich in die drei aus der Informatik getriebenen Forschungs- und Entwicklungsbereiche *Energie, Gesundheit und Verkehr* und steht

dabei in globalen Kooperationsverhältnissen mit verschiedensten öffentlichen und privaten Stakeholdern.

Die Gesundheitsforschung z. B. im Bereich *ambient assisted living* verfolgt das Ziel, älteren Menschen mit körperlichen oder mentalen Einschränkungen zu ermöglichen, länger im Eigenheim wohnen zu können, ohne in ein Pflegeheim zu müssen. Als größter Energieinformatikstandort in Deutschland erforscht



und hilft OFFIS dabei, den Umbau der Energiewirtschaft von zentralen Versorgungsstrukturen hin zu einer Vielfalt an Quellen und Anbietern zu gestalten. Im Bereich Verkehr erforscht das OFFIS, wie Verkehrsflüsse sicherer und effizienter gemacht werden können.

ecco

Die *ecco ecology + communication Unternehmensberatung GmbH* wurde 1993 gegründet und ist seit mehr als 16 Jahren An-Institut der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Verschiedene Gesellschafter des Unternehmens sind über die Lehre und Forschung eng mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg verbunden. In aktuellen Beratungsschwerpunkten (Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement, Energiemanagement,

Qualitätsmanagement sowie Markt- und Wettbewerbsforschung) werden wissenschaftliche Projekte gemeinsam bearbeitet und Forschung und Lehre unterstützt. Dabei richten sich die Dienstleistungen der ecco GmbH sowohl an Unternehmen als auch an Verbände, öffentliche Einrichtungen und andere Organisationen. Die ecco Unternehmensberatung versteht sich als transdisziplinär arbeitendes An-Institut, das als anwendungsorientiert



forschendes Unternehmen ausgewählte Aspekte nachhaltiger Unternehmensführung bearbeitet. Aktuell befasst sich ecco beispielsweise mit Konzepten zur nachhaltigen Mobilität und zur klimaneutralen Gestaltung von Logistikstandorten.

DLR-Institut für vernetzte Energiesysteme

Das aus dem *EWE-Forschungsinstitut Next Energy* hervorgegangene Oldenburger *DLR-Institut für Vernetzte Energiesysteme* entwickelt Technologien und Konzepte für die zukünftige Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien. Im Fokus steht die Herausforderung, aus wetterabhängiger dezentraler Erzeugung stabile und effiziente Energiesysteme zu gestalten. Dieser Transformationsprozess wird im Rahmen eines konsequenten D³-Ansatzes (D³ = Dekarbonisierung, Dezentralisierung, Digitalisierung) erforscht.

Mit seinen Abteilungen *Stadt- und*



Institut
für Vernetzte Energiesysteme

Gebäudetechnologien, Energiesystemtechnologie und Energiesystemanalyse widmet sich das Institut systemorientierten Fragestellungen zur intelligenten und effizienten Verknüpfung der Sektoren Strom, Wärme und Verkehr. Betrachtet werden Systemebenen von der Einzelanlage über

das „smarte“ Gebäude bis hin zu vernetzten Wohnquartieren und Städten. Zudem bewertet das Institut anhand eigenentwickelter Netzstrukturmodelle sowie mit den Methoden der Technologiebewertung Energiesysteme auf nationaler und internationaler Ebene.

LTP – Laboratory for Thermophysical Properties

Die *LTP GmbH* ist im Bereich der Verfahrenstechnik für nationale und internationale Unternehmen der chemischen und petrochemischen Industrie, aber auch für Automobilhersteller und deren Zulieferer, die Nahrungsmittelindustrie sowie die Luft- und Raumfahrttechnik tätig. Im Laborversuch werden über weite Temperatur- und Druckbereiche thermophysikalische Daten wie Phasengleichgewichte, Dichte, Viskosität oder Wärmekapazitäten gemessen. Die Daten dienen unter anderem als Grundlage

für die Optimierung von Trennprozessen. Hauptziele dieser Optimierungen sind energieeffizientere Verfahren sowie Emissionsreduktionen umweltgefährdender Substanzen.

In Bezug auf institutsspezifische Nachhaltigkeitsziele sensibilisiert die *LTP GmbH* ihre Mitarbeiter für die Themen Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz in Schulungen und Informationsmaterialien. Es werden präventive Gefahrenabschätzungen durchgeführt, um den Einfluss auf die direkte Umgebung und



Nachbarschaft zu minimieren. Es ist das Bestreben des Unternehmens, den Verbrauch an Energie und Rohstoffen bzw. Chemikalien so weit wie möglich zu reduzieren, um dadurch Ressourcen zu schonen und die Umwelt möglichst wenig zu belasten.

Hörzentrum Oldenburg

Die *Hörzentrum Oldenburg GmbH* ist ein unabhängiges Zentrum für Hörforschung, nutzerzentrierte Evaluation und Usability für Medizinprodukte und Gerontotechnik. Es ist ein Bestandteil der *Oldenburger Hörforschung* und verfolgt die Vision „Hören für alle in allen Situationen“ zu ermöglichen. Das Unternehmen trägt insbesondere zur Verbesserung der akustischen Wahrnehmung von Menschen in schwierigen Situationen bei. Hierzu werden sowohl Dienst-

leistungen im überregionalen Raum für Patienten mit einem Hörverlust als auch für die internationale Industrie, vorrangig im Bereich der Hörgeräte- und CI-Hersteller angeboten. Als An-Institut der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg ist es dem Unternehmen wichtig, einen evidenzbasierten Ansatz für sämtliche Methoden und Studien strikt zu verfolgen und seine Dienstleistungen nur in einem wissenschaftlichen und ethischen Rahmen anzubieten. Es richtet



sein Dienstleistungsangebot einerseits an internationale Hersteller von Hörhilfen und andererseits an private Kunden, Patienten und Eltern der Region im Rahmen von Hörgeräteberatung, Hördiagnostik und Neugeborenen-Hörscreening.

IÖB – Institut für Ökonomische Bildung

Das *IÖB* ist ein fachdidaktisches Institut, das mithilfe wissenschaftlicher Methoden Frage- und Problemstellungen aus dem Feld der ökonomischen Bildung bearbeitet und Konzepte, Materialien und Unterstützungsstrukturen für den schulischen Bereich entwickelt und erprobt. Schüler_innen im allgemeinbildenden Schulwesen sollen mit Kompetenzen ausgestattet werden, die ihnen eine sozial verantwortete Teilhabe an Wirtschaft, Gesellschaft und Politik ermöglichen. Innerhalb der Grundlagenforschung legt das Institut ein besonderes Augen-



merk auf regionale Modellprojekte, die in Oldenburg, im Nordwesten oder in Niedersachsen erprobt werden, um dann in andere Regionen übertragen werden zu können.

Zukünftig wird die Herausforderung darin bestehen, eine noch stärkere Fokussierung auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zu legen, die

die Bildungsprozesse in den nächsten Jahren wesentlich beeinflussen werden. In einer Strategieklausur des Aufsichtsrats im Februar 2017 wurden die drei Schwerpunkte *Wirtschaft und Ethik*, *Energie und Klimaschutz*, und *Digitalisierung und E-Learning* als für das IÖB besonders relevante Inhalts- und Forschungsfelder benannt.

Studentische Initiativen

Studentische Initiativen sind Plattformen für den Austausch von Praxis, Theorie und Wissenschaft. Organisiert werden die Initiativen von Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen der Universität. Die Studierenden nutzen darin die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren und nachhaltige Themen zu bearbeiten.

NachDenkstatt

Unter Mottos wie „Denken. Handeln. Wandeln.“ bietet die *NachDenkstatt* seit 2012 eine transdisziplinäre Arbeitsplattform, in der Akteur_innen und Expert_innen aus Wissenschaft und Praxis zusammen mit Studierenden an verschiedenen nachhaltigkeitsrelevanten Themen arbeiten. Kern der Zusammenarbeit ist eine dreitägige Workshop-Konferenz, in der gemeinsam gesellschaftlich relevante Lösungsansätze zu vorher definierten Problemen gefunden werden sollen, die wissenschaftlich fundiert und gleichzeitig praxistauglich sind.

Mit der *NachDenkstatt* wird ein interaktiver Lernraum geschaffen, der den Austausch verschiedener Akteure möglich macht und somit Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Praxis und der Gesellschaft herstellt. Den Teilnehmer_innen bietet sich dadurch die Möglichkeit, über den Tellerrand ihres Alltags zu schauen und über gesellschaftspolitische Probleme und Herausforderungen der Nachhaltigkeit nachzudenken. Die Universität Oldenburg unterstützt die *NachDenkstatt* durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten sowie durch finanzielle



Förderungen. 2016 wurde die *NachDenkstatt* mit dem *Studenten-Umweltpreis der Deutschen Umweltstiftung* für ihr herausragendes studentisches Engagement für eine ökologisch nachhaltige Gesellschaft geehrt.

Netzwerk Plurale Ökonomik

Der *Arbeitskreis Plurale Ökonomik* ist Teil des bundesweiten Netzwerks *Plurale Ökonomik*, das sich für eine größere Vielfalt in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre einsetzt. Die *Plurale Ökonomik* kritisiert insbesondere im Bereich der Volkswirtschaftslehre ein auf eine Theorieschule verengtes Lehrangebot.

Im Rahmen des *Global Action Day for*

Pluralism in Economics erfolgte Anfang Mai 2016 der Aufbau eines Infostands. Dieser machte auf ähnliche Engführungen in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre in Oldenburg infolge des Weggangs mehrerer Lehrende aufmerksam.

Die studentische Initiative wird von der Universität Oldenburg durch die freie Nutzung von Räumlichkeiten unterstützt.



Des Weiteren fördert der *ASTA* Veranstaltungen der Initiative regelmäßig durch finanzielle Mittel.

Sneep – Lokalgruppe Oldenburg

Das *Student Network for Ethics in Economics and Practice (sneep)* engagiert sich im Bereich der Wirtschafts- und Unternehmensethik. Es ist zugleich ein Verein mit über 30 Lokalgruppen mit mehr als 500 Mitgliedern im ganzen deutschsprachigen Raum, der sich mit Themen wie nachhaltiges Wirtschaften, unternehmerische Verantwortung und Compliance beschäftigt und Möglichkeiten des Wirtschaftens im 21. Jahrhundert aufzeigen will. *Sneep Oldenburg* ist eine der Lokalgruppen und bereits seit der Gründung

von *sneep* im Sommer 2003 aktiv. An der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg haben sich damals motivierte Studenten zusammengefunden, die interessierten Kommilitonen ein breites Angebot an Informationen, Veranstaltungen und Vernetzungsmöglichkeiten im Bereich der Wirtschafts- und Unternehmensethik bieten wollten.

Sneep will Ethik und Ökonomie verbinden und den kritischen Diskurs über ethisches und nachhaltiges Wirtschaften in der Theorie und der Praxis anregen. Die



Aktivitäten reichen von Workshops über Podiumsdiskussionen und Filmabende bis hin zu Unternehmensbesichtigungen.

Fossil Free – Lokalgruppe Oldenburg

Die *Initiative Fossil Free Oldenburg* ist eine Lokalgruppe einer internationalen Student_innen- und Bürger_innenbewegung der NGO 350.org, die sich für den Abzug finanzieller Investitionen aus fossilen Brennstoffindustrien einsetzt. Konkret bedeutet das: kein Geld für Kohle, Öl und Gas. Bei der Fossil-Free-Bewegung geht es darum, Investoren, insbesondere große Institutionen wie Universitäten, Kirchen und Kommunen, die dem Gemeinwohl dienen, davon zu überzeugen, ihr Geld nicht weiter in Kohle, Öl und Gas zu investieren.

Hinter diesem Ziel der Initiative stehen zwei Hauptgründe: Der erste ist ein moralischer, denn wenn es falsch ist, das Klima zu zerstören, ist es auch falsch, von dieser Zerstörung zu profitieren. Es ist somit nicht vertretbar, Geld in Kohle, Öl und Gas anzulegen und an der Erderwärmung mitzuverdienen. Das zweite Argument der Divestment-Bewegung ist ein ökonomisches, denn wenn bereits bekannte fossile Reserven nicht mehr gefördert werden können, verlieren die Kohle-, Öl- und Gaskonzerne erheblich an Wert.



Die Fossil-Free-Oldenburg-Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, öffentliche Institutionen in Oldenburg wie die Universität, Kirchen, kommunale Pensionsfonds und Stiftungen vom Divestment aus Kohle, Öl und Gas zu überzeugen und eventuell bestehende Investitionen abzuziehen.

CARLO Consulting e.V.

CARLO Consulting e.V. ist die studentische Unternehmensberatung der Universität Oldenburg. Die studentische Initiative ermöglicht Studierenden durch die Bearbeitung von Projekten die Anwendung des theoretischen Wissens in der Praxis. Außerdem fördern sie die Weiterbildung der Mitglieder durch Schulungen und Seminare von Unternehmen aus der Region. Durch die Vernetzung mit regio-

nalen kleinen und mittelständischen Unternehmen bezweckt CARLO eine Bindung von Student_innen an die Region.

CARLO Consulting e.V. wird von der Universität Oldenburg durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Vereinstreffen, Coachings und anderen Events unterstützt.

Derzeit bearbeitet CARLO Consulting ein Projekt für die *Olegeno Oldenburger*



Energie Genossenschaft e. G. Auf Wunsch der Mitglieder der studentischen Initiative werden weitere Projekte im Bereich der Nachhaltigkeit angestrebt, wodurch sich das Nachhaltigkeitsprofil des Vereins weiter schärfen soll.

foodsharing / Fair-Teiler

Jedes Jahr landen in Deutschland rund 18 Millionen Tonnen Lebensmittel auf dem Müll. Diese Menge entspricht in etwa einem Drittel des aktuellen Verbrauchs an Nahrungsmitteln in Deutschland. Dabei wäre über die Hälfte davon vermeidbar: 10 Millionen Tonnen Lebensmittel, die in der Tonne landen, sind noch genusstauglich. Hier setzt die Initiative foodsharing an.

foodsharing Oldenburg ist eine Lokalgruppe des deutschlandweit tätigen gemeinnützigen Vereins foodsharing e.V., der sich gegen die Lebensmittel-

verschwendung einsetzt. Das Ziel der Initiative ist es, die Wertschätzung für Lebensmittel zu erhöhen, Menschen für das Thema zu sensibilisieren und eine Online-Plattform für das Teilen und Verschenken von Lebensmitteln zu etablieren. Dafür baut die Gruppe Kooperationen mit Supermärkten, Bioläden, Marktständen, Restaurants, Bäckern etc. auf, um dort Lebensmittel zu retten, die nicht mehr verkauft werden können. Die Ehrenamtlichen der Initiative holen diese Lebensmittel von den Geschäften ab und geben sie über öffentlich zugäng-



liche „Fair-Teiler“ wie Kühlschränke oder Regale ab, wo Interessierte kostenlos Lebensmittel für den eigenen Bedarf mitnehmen können. So konnten in Oldenburg in den vergangenen zweieinhalb Jahren bei rund 1.700 Rettungseinsätzen bereits über 29 Tonnen Lebensmittel vor der Tonne gerettet werden!

Campusradio Oldenburg

Das Campusradio Oldenburg bietet als studentisch gestaltetes Hörfunkprojekt sowohl eine Schnittstelle zwischen der Universität und der Stadt als auch eine fächerübergreifende Kompetenzerweiterung der Studierenden in Bezug auf das Studium und das Berufsleben. Das Campusradio ist konzipiert als zwei monatliche, zweistündige Live-Sendungen auf dem Lokalsender Oldenburg Eins.

Das Radio thematisiert Nachhaltigkeit, sensibilisiert dafür und bietet eine Plattform für Diskussionen oder die Vorstellung von Initiativen. In der Tradition des Campusradios liegt es, dass das Thema Nachhaltigkeit immer wieder durch Beiträge oder ganze Sendungen Platz im Programm findet – diese Tradition soll auch in den nächsten Jahren Bestand haben. Weiterhin können Student_innen



erste journalistische Praxiserfahrungen sammeln und ihre Kompetenzen weiterentwickeln. Das Campusradio-Projekt wird durch zentrale Studienqualitätsmittel der Universität Oldenburg finanziert.

GRI Index

GRI Standard	Angabe	Titel	In diesem Bericht	Wo im Bericht?
General Disclosures	102-1	Name of the organization	●	Titel
	102-2	Activities, brands, products, and services	●	Überblick Universität Oldenburg
	102-3	Location of headquarters	●	Überblick Universität Oldenburg
	102-4	Location of operations	●	Überblick Universität Oldenburg
	102-5	Ownership and legal form	●	Überblick Universität Oldenburg
	102-6	Markets served	●	Überblick Universität Oldenburg
	102-7	Scale of the organization	○	
	102-8	Information on employees and other workers	○/●	Vielfalt
	102-9	Supply chain	○	
	102-10	Significant changes to the organization and its supply chain	○/●	Seit dem letzten Bericht...
	102-11	Precautionary Principle or approach	○	
	102-12	External initiatives	○	
	102-13	Membership of associations	○	
	102-14	Statement from senior decision-maker	●	Vorwort
	102-15	Key impacts, risks, and opportunities	○	
	102-16	Values, principles, standards, and norms of behavior	●	Wissenschaft und Verantwortung breit aufgestellt
	102-17	Mechanisms for advice and concerns about ethics	○	
	102-18	Governance structure	○	
	102-19	Delegating authority	○	
	102-20	Executive-level responsibility for economic, environmental, and social topics	○	
	102-21	Consulting stakeholders on economic, environmental, and social topics	○	
	102-22	Composition of the highest governance body and its committees	○	
	102-23	Chair of the highest governance body	●	Vorwort
	102-24	Nominating and selecting the highest governance body	○	
	102-25	Conflicts of interest	●	Auf ethischen Pfeilern gebaut
	102-26	Role of highest governance body in setting purpose, values, and strategy	○	

GRI Standard	Angabe	Titel	In diesem Bericht	Wo im Bericht?
General Disclosures	102-27	Collective knowledge of highest governance body	○	
	102-28	Evaluating the highest governance body's performance	○	
	102-29	Identifying and managing economic, environmental, and social impacts	○/●	Leitbild der Uni
	102-30	Effectiveness of risk management processes	○	
	102-31	Review of economic, environmental, and social topics	○	
	102-32	Highest governance body's role in sustainability reporting	○/●	Vorwort
	102-33	Communicating critical concerns	●	Auf ethischen Pfeilern gebaut
	102-34	Nature and total number of critical concerns	○	
	102-35	Remuneration policies	○	
	102-36	Process for determining remuneration	○	
	102-37	Stakeholders' involvement in remuneration	○	
	102-38	Annual total compensation ratio	○	
	102-39	Percentage increase in annual total compensation ratio	○	
	102-40	List of stakeholder groups	○	
	102-41	Collective bargaining agreements	○	
	102-42	Identifying and selecting stakeholders	○	
	102-43	Approach to stakeholder engagement	○	
	102-43	Approach to stakeholder engagement	○	
	102-44	Key topics and concerns raised	○	
	102-45	Entities included in the consolidated financial statements	○	
	102-46	Defining report content and topic Boundaries	●	Über diesen Bericht
	102-47	List of material topics	○	
	102-48	Restatements of information	○	
	102-49	Changes in reporting	○	
	102-50	Reporting period	●	Über diesen Bericht
	102-51	Date of most recent report	●	Über diesen Bericht
	102-52	Reporting cycle	○	
	102-53	Contact point for questions regarding the report	●	Impressum
	102-54	Claims of reporting in accordance with the GRI Standards	○	
	102-55	GRI content index	●	
	102-56	External assurance	○	

GRI Standard	Angabe	Titel	In diesem Bericht	Wo im Bericht?
Management Approach	103-1	Explanation of the material topic and its Boundary	○	
	103-2	The management approach and its components	○	
	103-3	Evaluation of the management approach	○	
Economic Performance	201-1	Direct economic value generated and distributed	●	Ökonomische Eckdaten
	201-2	Financial implications and other risks and opportunities due to climate change	○	
	201-3	Defined benefit plan obligations and other retirement plans	○	
	201-4	Financial assistance received from government	●	Ökonomische Eckdaten
Market Presence	202-1	Ratios of standard entry level wage by gender compared to local minimum wage	○	
	202-2	Proportion of senior management hired from the local community	○	
Indirect Economic Impacts	203-1	Infrastructure investments and services supported	○/●	Profiteure der Uni
	203-2	Significant indirect economic impacts	●	Profiteure der Uni
Procurement Practices	204-1	Proportion of spending on local suppliers	○	
Anti-corruption	205-1	Operations assessed for risks related to corruption	○	
	205-2	Communication and training about anti-corruption policies and procedures	●	Auf ethischen Pfeilern gebaut
	205-3	Confirmed incidents of corruption and actions taken	○	
Anti-competitive Behavior	206-1	Legal actions for anti-competitive behavior, anti-trust, and monopoly practices	○	
Materials	301-1	Materials used by weight or volume	○	
	301-2	Recycled input materials used	○	
	301-3	Reclaimed products and their packaging materials	○	
Energy	302-1	Energy consumption within the organization	●	Energie und Emissionen
	302-2	Energy consumption outside of the organization	○	
	302-3	Energy intensity	●	Energie und Emissionen
	302-4	Reduction of energy consumption	○	
	302-5	Reductions in energy requirements of products and services	○	

GRI Standard	Angabe	Titel	In diesem Bericht	Wo im Bericht?
Water	303-1	Water withdrawal by source	●	Wasser
	303-2	Water sources significantly affected by withdrawal of water	○	
	303-3	Water recycled and reused	○	
Biodiversity	304-1	Operational sites owned, leased, managed in, or adjacent to, protected areas and areas of high biodiversity value outside protected areas	●	Biodiversität
	304-2	Significant impacts of activities, products, and services on biodiversity	○	
	304-3	Habitats protected or restored	○	
	304-4	IUCN Red List species and national conservation list species with habitats in areas affected by operations	●	Biodiversität
Emissions	305-1	Direct (Scope 1) GHG emissions	●	Emissionen
	305-2	Energy indirect (Scope 2) GHG emissions	○	
	305-3	Other indirect (Scope 3) GHG emissions	○	
	305-4	GHG emissions intensity	●	Emissionen
	305-5	Reduction of GHG emissions	●	Emissionen
	305-6	Emissions of ozone-depleting substances (ODS)	○	
	305-7	Nitrogen oxides (NOX), sulfur oxides (SOX), and other significant air emissions	○	
Effluents and Waste	306-1	Water discharge by quality and destination	○	
	306-2	Waste by type and disposal method	●	Abfall
	306-3	Significant spills	○	
	306-4	Transport of hazardous waste	○	
	306-5	Water bodies affected by water discharges and/or runoff	○	
Environmental Compliance	307-1	Non-compliance with environmental laws and regulations	○	
Supplier Environmental Assessment	308-1	New suppliers that were screened using environmental criteria	○	
	308-2	Negative environmental impacts in the supply chain and actions taken	○	
Employment	401-1	New employee hires and employee turnover	○	
	401-2	Benefits provided to full-time employees that are not provided to temporary or part-time employees	○	
	401-3	Parental leave	○	
Labor/Management Relations	402-1	Minimum notice periods regarding operational changes	○	

GRI Standard	Angabe	Titel	In diesem Bericht	Wo im Bericht?
Occupational Health and Safety	403-1	Workers representation in formal joint management-worker health and safety committees	●	Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz
	403-2	Types of injury and rates of injury, occupational diseases, lost days, and absenteeism, and number of work-related fatalities	○	
	403-3	Workers with high incidence or high risk of diseases related to their occupation	○	
	403-4	Health and safety topics covered in formal agreements with trade unions	○	
Training and Education	404-1	Average hours of training per year per employee	○	
	404-2	Programs for upgrading employee skills and transition assistance programs	●	Wissen erlangen, bewahren und weitergeben
	404-3	Percentage of employees receiving regular performance and career development reviews	●	
Diversity and Equal Opportunity	405-1	Diversity of governance bodies and employees	●	Gleichstellung
	405-2	Ratio of basic salary and remuneration of women to men	○	
Non-discrimination	406-1	Incidents of discrimination and corrective actions taken	●	Anti-Diskriminierung
Freedom of Association and Collective Bargaining	407-1	Operations and suppliers in which the right to freedom of association and collective bargaining may be at risk	○	
Child Labor	408-1	Operations and suppliers at significant risk for incidents of child labor	○	
Forced or Compulsory Labor	409-1	Operations and suppliers at significant risk for incidents of forced or compulsory labor	○	
Security Practices	410-1	Security personnel trained in human rights policies or procedures	○	
Rights of Indigenous Peoples	411-1	Incidents of violations involving rights of indigenous peoples	○	
Human Rights Assessment	412-1	Operations that have been subject to human rights reviews or impact assessments	○	
	412-2	Employee training on human rights policies or procedures	○	
	412-3	Significant investment agreements and contracts that include human rights clauses or that underwent human rights screening	○	

GRI Standard	Angabe	Titel	In diesem Bericht	Wo im Bericht?
Local Communities	413-1	Operations with local community engagement, impact assessments, and development programs	●	Von Oldenburg in die Welt
	413-2	Operations with significant actual and potential negative impacts on local communities	○	
Supplier Social Assessment	414-1	New suppliers that were screened using social criteria	○	
	414-1	New suppliers that were screened using social criteria	○	
	414-1	New suppliers that were screened using social criteria	○	
	414-2	Negative social impacts in the supply chain and actions taken	○	
	414-2	Negative social impacts in the supply chain and actions taken	○	
	414-2	Negative social impacts in the supply chain and actions taken	○	
Public Policy	415-1	Political contributions	○	
Customer Health and Safety	416-1	Assessment of the health and safety impacts of product and service categories	○	
	416-2	Incidents of non-compliance concerning the health and safety impacts of products and services	○	
Marketing and Labeling	417-1	Requirements for product and service information and labeling	○	
	417-2	Incidents of non-compliance concerning product and service information and labeling	○	
	417-3	Incidents of non-compliance concerning marketing communications	○	
Customer Privacy	418-1	Substantiated complaints concerning breaches of customer privacy and losses of customer data	○	
Socioeconomic Compliance	419-1	Non-compliance with laws and regulations in the social and economic area	○	
	419-1	Non-compliance with laws and regulations in the social and economic area	○	

Impressum

Berichtszeitraum

2013–2016

Redaktionsschluss

11/2017

Ansprechpartner

Prof. Dr. Bernd Siebenhüner

Autoren und Redaktion

Bernd Siebenhüner, Lutz Hüsken und Colin Bien
Student_innen: Dolores Birk, Marie-Lise Burguet, Axel Bruns, Janna de Groot, Paul Ecker, Carolin Fischer, Kamran Ghanaat, Sarah Haßdenteufel, Sebastian Henke, Karar Kurdo, Verena Margraf, Nico Pfannenschmidt, Iulia-Maria Tudoran, Christina Tyca, Olga Vinnica, Sebastian Voigt, Johanna von Grigorecea.

Lektorat

Miriam Neidhardt, www.korrektorat-oldenburg.de

Grafik, Satz & Layout

Per Ruppel, Universität Oldenburg

Fotos

Universität Oldenburg

Druck

Flyerheaven GmbH & Co.KG

Herausgeber

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Ammerländer Heerstr. 114–118
26129 Oldenburg
Telefon: +49 441 798-0
Telefax: +49 441 798-3000
E-Mail: internet@uni-oldenburg.de
Internet: <http://www.uni-oldenburg.de>
Die Universität Oldenburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird durch den Präsidenten gesetzlich vertreten.
Zuständige Aufsichtsbehörde:
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK), Leibnizufer 9 (Postfach 261), 30002 Hannover
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 811184499

